

Haushalt: Gemeinderat packt sechs Millionen drauf

Mehr als 90 Änderungswünsche finden in der zweiten Lesung eine Mehrheit – Schwerpunkte bei Kultur und Sozialem

In neuer Rekordzeit hat der Gemeinderat die zweite Lesung der Haushaltsberatungen hinter sich gebracht. Gerade einmal acht Stunden brauchte das Gremium am Montag und Dienstag dieser Woche, um über fast 550 Anträge zu entscheiden – so viele wie noch nie.

Rund 2,4 Milliarden Euro umfasst der kommende Doppelhaushalt, dessen Beratungen mit der zweiten Lesung jetzt in die finale Phase kommen. Mit seinen rund 550 Änderungsanträgen, von denen über 90 Themen letztendlich auch eine Mehrheit fanden, hat der Gemeinderat deutlich gemacht, dass er im Detail durchaus Änderungsbedarf sieht. Das betrifft, wie so oft, vor allem den Kultur- und Sozialbereich. Auch Vorschläge für Mehreinnahmen hat der Gemeinderat gemacht: So spülen die Erhöhung der Vergnügungssteuer, die Anschaffung von zusätzlichen Geschwindigkeitsmessanlagen und der Ausbau der Parkraumbewirtschaftung über zwei Millionen Euro in die Stadtkasse.

Bei den Zuschussempfängern im Sozialbereich sticht eine Begründung besonders hervor: Durch die Coronapandemie verzeichnen viele Beratungsstellen offensichtlich eine teils stark gestiegene Nachfrage. Der Gemeinderat steuert hier nach und erhöht Zuschüsse für mehr Fachpersonal. Rückenwind gab es auch für die Musikschule, deren Raumnot seit der Schließung der Stadthalle noch größer ist als ohnehin: 130 000 Euro stellt der Gemeinderat zusätzlich bereit, um Räume anmieten zu können.

Die Liste der Zuschussempfänger im Kultursektor umfasst viele bekannte und etablierte Namen, aber auch ein paar neue, die sich erstmals auf eine Förderung durch die Stadt freuen können. Ein erfolgreicher Antrag der Jupi-Fraktion sticht heraus: Über 200 000 Euro stehen bereit, um eine ausrangierte Straßenbahn zur Kulturstätte zu machen. Einen Platz dafür gibt es noch nicht, jetzt aber ausreichend Geld.

Leer ausgegangen sind hingegen andere Einrichtungen, die im Vorfeld um Unterstützung warben. Allen voran die Freiwillige Feuerwehr in Kappel, deren Raumsituation von allen als inakzeptabel anerkannt wird. Verwaltung und Ratsmehrheit plädierten dafür, zunächst ein Gutachten abzuwarten, das Ende des Jahres vorliegen soll. CDU, Freie Wähler, AfD und Freiburg Lebenswert wollten hingegen schon jetzt Mittel bereitstellen.

Wie eng der Spielraum ist, machte Personalchef Roland Meder deutlich. Im Vergleich zu 2022 enthält der Haushaltsentwurf über 56 Millionen Euro Mehrausgaben für Tarif- und Besoldungserhöhungen. Schon eingerechnet ist dabei ein möglicher Kompromiss bei den laufenden Tarifverhandlungen – sofern der Abschluss in der Summe die Zehn-Prozent-Marke für die nächsten 24 Monate nicht übersteigt.

Der finale Haken kommt am 9. Mai an den Haushalt: Dann findet die dritte und letzte Lesung statt – wie immer öffentlich: um 14 Uhr im Neuen Ratssaal.

Eine Übersicht aller erfolgreichen Fraktionsanträge findet sich auf Seite 4 – und unter

www.freiburg.de/haushalt

Zinklern kann kommen

Gemeinderat beschließt Bebauungsplan – Wohnraum für 1500 Menschen – Erschließung ab 2024

Erste Überlegungen reichen bis in die 1950er-Jahre zurück, im Eingemeindungsvertrag von 1971 ist es ebenfalls aufgeführt: das Neubaugebiet „Im Zinklern“ in Lehen. Mit dem Satzungsbeschluss des Gemeinderats für den Bebauungsplan scheint es jetzt wirklich Realität zu werden. Rund 1500 Menschen werden hier künftig leben.

In der entscheidenden Gemeinderatssitzung am vorvergangenen Dienstag gab es keine lange Aussprache mehr. Oft und ausführlich war das Projekt in Fachausschüssen diskutiert worden, mutmaßlich jedes noch so kleine Detail der Planung kam dort zur Sprache. So war Baubürgermeister Martin Haag die Erleichterung anzumerken, dass nach jahrzehntelangem Planungsvorlauf jetzt die wahrscheinlich entscheidende Hürde genommen ist. „Der Satzungsbeschluss bringt uns Zinklern einen riesengroßen Schritt näher.“ Besonders hervor hob er die „sehr gute gemeinsame Entwicklung mit der Ortschaft“, und spielte den Ball damit zu Bernhard Schätzle. Als einziger Stadtrat sprach der Ortsvorsteher Lehens für das Gremium. Er brachte seine Freude über das Erreichte zum Ausdruck, machte aber auch deutlich, dass der Weg noch nicht zu Ende ist: „Zinklern war, ist und bleibt eine harte Nuss.“

Harte Nuss geknackt

Die zu knacken war in den letzten Jahren die Aufgabe von Helga Mayer-Salomon als stellvertretende Leiterin des Amtes für Projektentwicklung und Stadterneuerung und Gesamtprojektleiterin für Zinklern. Dass es ihrem Team wenige Tage vor ihrem Ausscheiden aus dem aktiven Rathausdienst gelungen war, einen Haken unter das Bebauungsplanverfahren zu machen, kann als Krönung eines 38 Jahre langen Berufslebens im Dienst der Stadt angesehen werden. Den Dank des Oberbürgermeisters zum Abschied reichte sie an Gemeinde- und Ortschaftsrat weiter: „Ohne die dauerhafte Unterstützung wäre es nicht gegangen“, so ihr Resümee.

550 neue Wohnungen

Das Gebiet „Im Zinklern“ ist eine der letzten großen innerstädtischen Flächen, die im Flächennutzungsplan als Wohnbaufläche ausgewiesen und noch nicht überplant waren. Auf den 13,8 Hektar sollen jetzt 550 Wohnungen im Geschosswohnungsbau entstehen, dazu 36 Doppelhaushälften oder Reihenhäuser. Von den Wohnungen sind rund 100 als geförderter Wohnraum geplant. Lehen wird gestärkt aus diesem Prozess hervorgehen, da im Baugebiet Infrastruktureinrichtungen wie etwa ein Supermarkt, eine Kita sowie eine Pflegeeinrichtung geplant sind, die der gesamten Ortschaft zugutekommen.

Ein Platz für alle

Im Zentrum des Quartiers und als Bindeglied zum bestehenden Ort wird es einen Platz geben, der mit einem Café und viel Grün zum Aufenthalt einlädt. Auch an Familien wird gedacht. Der Bedarf an rund 120 Kitaplätzen wird gedeckt. Sie entstehen zum Teil ebenfalls am neuen Quartiersplatz. Außerdem wird die Johannes-Schwartz-Schule erweitert. Entlang der Dreisam ist ein großzügiger Grünzug geplant. Es entsteht zudem eine Ballspielwiese, andere Flächen sind für das Gärtnern vorgesehen. Entlang des unter Denkmalschutz stehenden Mühlbachs wird es Parkanlagen und Spielplätze geben.

Gute Anbindung

Mit dem Auto ist das Baugebiet über den Knotenpunkt Paduaallee/Breisgauer Straße zu erreichen. Von dort führt die Haupterschließungsstraße zunächst vorbei am bestehenden Park-and-Ride-Parkplatz, über den Mühlbach und durch das ganze Baugebiet. Am Ende der Straße befindet sich dann eine Wendeschleife.

Auch an das Radwegenetz ist Zinklern sehr gut angeschlossen. Der Radschnellweg FR 1 verläuft gleich nebenan an der Dreisam, weitere Radwege bieten zügige Verbindungen zum Mundenhof, ans Lehener Bergle, in benachbarte Stadtteile oder in die Innenstadt.

Baubeginn 2026 möglich

Im Anschluss an den Satzungsbeschluss, den der Gemeinderat mit nur einer Gegenstimme traf, startet ein Umlegungsverfahren. Parallel wird die detaillierte Planung für den Straßen- und Wegebau fortgesetzt, mit dem Ziel, Anfang 2024 mit der Erschließung zu beginnen. Ein Baubeginn im Jahr 2026 erscheint nach diesem Zeitplan realistisch.

Grundsteuer noch offen

Die Frist zur Abgabe der Feststellungserklärung zur Grundsteuerreform ist mittlerweile verstrichen, und einige Grundstückseigentümer haben bereits die neuen Grundsteuerwertbescheide und Grundsteuermessbescheide erhalten. Diese haben teils zu Verunsicherung geführt.

Wie hoch die Grundsteuer letztendlich sein wird, ist von der Höhe des Hebesatzes abhängig. Der wird vom Gemeinderat festgelegt, sobald eine repräsentative Anzahl von Grundsteuermessbescheiden nach neuem Grundsteuerrecht vorliegt. Das ist voraussichtlich Mitte 2024 der Fall. Erst danach kann die individuelle Höhe der Grundsteuer berechnet werden. Eine Hochrechnung mit dem jetzigen Hebesatz macht keinen Sinn.

Mit der Reform sollen sich die Einnahmen für die Kommune weder erhöhen noch verringern. Dennoch wird es zu einer Verschiebung der Steuerbelastung kommen. Es wird Grundstücke geben, für die ab dem Jahr 2025 mehr Grundsteuer als bisher zu bezahlen ist, und andere, für die weniger zu bezahlen ist.

Wer Zweifel an der richtigen Ermittlung der Grundsteuer hat, kann beim zuständigen Finanzamt Einspruch einlegen.

Querformat

Das große Fest der Sportfamilie

Artistik, Tanz, eine Prise Glamour und ein Medaillenregen – nachdem die Galanacht des Sports wegen Corona einmal ganz ausgefallen war und zweimal nur virtuell stattfinden konnte, trafen sich jetzt erstmals wieder alle zum beliebten Stelldichein des Freiburger Sports im Konzerthaus. „Die herausragenden Leistungen unserer Sportlerinnen und Sportler machen uns sehr stolz. Dies wollen wir ausreichend würdigen.“ Mit diesen Worten überreichte Sportbürgermeister Stefan Breiter insgesamt 116 Medaillen: 29 für den Jugendsport, 33 bronzene, neun silberne und 45 goldene, 13 davon gingen an Sportlerinnen, Sportler und Mannschaften des Behindertensports. Sportlerin des Jahres wurde Rollkünstlerin Alina de Silva von der FT 1844, Sportler des Jahres der nordische Skifahrer Martin Fleig vom Ring der Körperbehinderten, und als Mannschaft des Jahres 2022 wurden die Eisvögel ausgezeichnet – die Basketballerinnen vom USC Freiburg, die im vergangenen Jahr den deutschen Meistertitel nach Freiburg geholt hatten. Ältester Geehrter war der 83-jährige Triathlet Günter Birnbaum und jüngster Medaillenträger der neunjährige Taucher Benedikt Puce.

Inklusives Projekt sucht Engagierte

Freiburg begrüßt algerische Athleten und sucht Unterstützung

Für das Host-Town-Projekt im Vorfeld der Special Olympics World Games (SOWG) sucht die Stadt engagierte Freiwillige. Freiburg ist von 12. bis 15. Juni Gastgeberin einer 45-köpfigen Delegation aus Algerien, die anschließend zu den am 17. Juni beginnenden Spielen nach Berlin fährt.

Die Special Olympics World Games sind eine weltweite Sportveranstaltung für Menschen mit geistiger und Mehrfachbehinderung. Sie finden zum ersten Mal in Deutschland statt und stehen unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten. Im Host-Town-Programm werden 200 Delegationen in Städten und Landkreisen empfangen und so vielfältige Begegnungsmöglichkeiten geschaffen. Die Athletinnen und Athleten werden von einem Team aus Trainerinnen und Funktionären begleitet. Die meisten Delegationsmitglieder sprechen Arabisch. Während ihres viertägigen Aufenthalts kümmert sich die Stadt um den Transport der Delegation nach Freiburg und Berlin sowie um Unterkunft, Verpflegung und ein spannendes Programm.

Für dieses internationale inklusive Projekt sucht Freiburg freiwillig Engagierte, die die algerischen Gäste zu Trainingsmöglichkeiten begleiten und sie während des Rahmenprogramms, also zum Beispiel einer Stadtführung und dem Besuch des SC-Stadions, unterstützen. Auslagen inklusive VAG-Tickets werden erstattet. Weiterhin besteht die Möglichkeit, die Delegation nach Berlin zu begleiten.

Interessierte wenden sich bitte an die Koordinationsstelle Inklusion und Gesundheit:

nicole.wegner-steybe@stadt.freiburg.de

Drei Fragen an Sabine Burkhardt von der Kriminalprävention im Amt für Soziales

Sie stand bereits am Rathaus- und Adelhauserplatz oder vor dem Theater: die „Rote Bank“, die als Symbol gegen Gewalt an Frauen gilt. Seit Montag hat sie einen neuen Platz vor dem Rathaus im Stühlinger gefunden. Bei ihrem Umzug mit dabei war Sabine Burkhardt, Leiterin der Kommunalen Kriminalprävention.

1. Inwiefern setzt eine rote Bank ein Zeichen gegen Gewalt an Frauen?

Rot ist die Farbe des Blutes. Die Rote Bank macht darauf aufmerksam, dass Gewalt gegen Frauen, die sich in ganz verschiedenen Formen äußern kann, uns alle angeht. Sie ist ein Symbol dafür, dass Plätze frei bleiben, wenn Frauen der häuslichen Gewalt zum Opfer fallen. Sobald wir in Freiburg offen über Gewalt an Frauen sprechen und diese nicht dulden, haben wir viel erreicht. Das sollte sowohl mit Betroffenen, im Freundes- und Bekanntenkreis und der Nachbarschaft als auch mit denjenigen, die Gewalt ausüben, möglich sein.

2. Anlässlich ihres Umzugs gab es eine Aktion und Gesprächsrunde – wer war mit dabei, und um was ging es da?

Deutschlandweit gibt es eine erschreckend hohe Zahl an Todesfällen durch Partnerschaftsgewalt. So sind im Jahr 2021 insgesamt 113 Frauen getötet worden. Diese sogenannten Femizide haben wir symbolisch mit genauso vielen roten Schuhpaaren auf dem Platz dargestellt, was sehr bewegend war. Die Ursprungsidee kam von der mexikanischen Künstlerin Elina Chauvet, deren Schwester durch die Schläge ihres Mannes ums Leben gekommen war.

3. Die Kriminalprävention, die Sie leiten, besteht seit 25 Jahren. Welche Rolle spielt das Thema häusliche Gewalt bei Ihrer Arbeit?

Gewaltprävention ist Kriminalprävention. Das Dunkelfeld der häuslichen, aber auch der sexualisierten Gewalt ist hoch. Durch verstärkte gemeinsame Konzeptions- und Öffentlichkeitsarbeit der Fachstelle Intervention gegen häusliche Gewalt, Frauenhorizonte gegen sexuelle Gewalt, der Frauenbeauftragten und der Polizei kommt mehr Licht ins Dunkel. Ich übernehme hier eine koordinierende Funktion.

Aus den Fraktionen

Die Beiträge dieser Seite werden inhaltlich von den Parteien und Gruppierungen im Gemeinderat verantwortet. Der Textumfang orientiert sich an der Anzahl der Sitze im Gemeinderat.

Grüne

Erfolgreiche zweite Lesung

Zufrieden sind die Grünen im Freiburger Stadtrat mit dem Ergebnis der zweiten Lesung. In der zweitägigen Mammut Sitzung wurden in acht Stunden über 500 Fraktionsanträge zum städtischen Haushalt abgestimmt – was dort eine Mehrheit hat, wird in aller Regel dann auch so im Gemeinderat beschlossen. „Wir freuen uns, dass wir mit unseren Fraktionsanträgen inhaltlich andere Fraktionen überzeugen konnten und so für nahezu alle unserer Anträge klare Mehrheiten da waren“, so Anke Wiedemann, stellvertretende Fraktionsvorsitzende.

Schwerpunkt der Grünen-Haushaltsanträge waren insbesondere Bildung, Soziales und Mobilität. Denn mit dem letzten Doppelhaushalt hatten die Grünen beantragt, in kommenden Haushalten mehr Mittel für Klimaschutzmaßnahmen einzuplanen. Dem ist die Stadtverwaltung gefolgt. „Uns liegt ein Klimaschutzhaushalt vor – deshalb mussten wir dieses Mal auch keine eigenen Klimaschutzanträge stellen“, so Sophie Schwer, stellvertretende Fraktionsvorsitzende.

Erfolgreich waren die Grünen unter anderem mit zusätzlichen Mitteln für die Sanierung von Schultoiletten, Mitteln für den Ausbau der Ganztagsbetreuung an Schulen und zusätzlichem Personal in der Verkehrsplanung – unter anderem mit dem Schwerpunkt sichere Schulwege. Mehr Tempo wollen die Grünen auch bei Inklusionsangeboten an Kitas – auch hier waren wir erfolgreich mit unserem Antrag. Mehr Personal wird es auf Grünen-Antrag hin auch für die Einbürgerungsstelle geben. „Wer sich einbürgern will, soll nicht jahrelang darauf warten“, so Jan Otto, stellvertretender Fraktionsvorsitzender.

Alle unsere Anträge und weitere Informationen zum Haushalt und unseren Schwerpunkten finden Sie auf unserer Homepage. Guter Schulentwurf für Dietenbach

Im Stadtteil Dietenbach wird die erste städtische Gemeinschaftsschule mit gymnasialer Oberstufe entstehen.

In einem Planungswettbewerb wurden nun 17 Entwürfe unterschiedlicher Architekturbüros bewertet. Unsere Stadträtin Vanessa Carboni – als gelernte Lehrerin die Schulexpertin der Fraktion – war Mitglied des Preisgerichts.

„Eine Schule ist mehr als eine Lernfabrik, es ist ein Lebensort, an dem die Schüler*innen sehr viel Zeit verbringen. Der Siegerentwurf greift das sehr gut auf: Lichthöfe sorgen für gut beleuchtete Zimmer, ein Durchgang verbindet die verschiedenen Schulteile, es gibt gut abgetrennte Schulhofbereiche“, so Vanessa Carboni. „Besonders wichtig: Das Raumkonzept passt super auf die Erfordernisse einer Gemeinschaftsschule. Denn in einer Gemeinschaftsschule sind die Räume nicht wie in einer ‚klassischen‘ Schule aufgebaut, mit einem Klassenzimmer, in dem man immer Unterricht hat. Man nutzt auch Flure für Gruppenarbeiten, und es gibt Ruhebereiche, in die sich die Schüler*innen zurückziehen können. Da war der Siegerentwurf sehr überzeugend.“

Eine Stadt für alle

Zwischenbilanz zum Haushalt

In der zweiten Lesung hat der Gemeinderat teils schwerwiegende Fehlentscheidungen getroffen. Unser Antrag auf eine leichte Erhöhung der Gewerbesteuer wurde abgelehnt, gleichzeitig wurden zum Zwecke der Haushaltsverbesserung aber die Kitagebühren erhöht. Ebenso wurde die Ausweitung der Verfügungszeiten bei den Erzieher:innen abgelehnt, was die Arbeitsbedingungen verbessert hätte.

Krisenlasten gerecht verteilen statt Eltern belasten

Die Erhöhung der Gewerbesteuer hätte in mehrfacher Hinsicht geholfen: Zum einen hätten wir die Chance gehabt, den Haushalt deutlich zu verbessern, um auch in den folgenden Jahren weiter investieren zu können. Zum anderen wäre dadurch eine Erhöhung der Kitagebühren vollkommen unnötig geworden. Die Gewerbesteuer ist von vielen kleinen Unternehmen gar nicht zu bezahlen, sondern nur von denen, die auch in der Krise gute Gewinne gemacht haben - und das ist weder die Kleingastronomie noch der kleine Handwerksbetrieb.

Nein zur Erhöhung der Kitagebühren!

Wir werben bis zur entscheidenden Gemeinderatssitzung im Mai weiterhin für ein Nein zur Erhöhung der Kitagebühren und hoffen auf lauten Protest der Eltern, Kinder und Erzieher:innen! Gerade Kinder und deren Eltern waren und sind die Leitragenden der Corona-Jahre und der Preissteigerungen. Aus unserer Sicht muss Bildung – und dazu gehört auch der Kitabesuch – eigentlich kostenfrei sein. SPD, Grüne und CDU versagen auf Landesebene und leider auch hier vor Ort.

Antragserfolge

Unsere Fraktion konnte in der zweiten Lesung aber auch wichtige Erfolge erzielen: Besonders gefreut hat uns die Zustimmung zur Umsetzung der sogenannte Istanbul-Konvention und weiterer Verbesserung der Strukturen gegen Gewalt gegen Frauen und Kinder, sowie zu einer unabhängigen Ombudsstelle beim Jobcenter, die Betroffene in Konfliktfällen unterstützt. Auch zahlreiche Kulturanträge waren erfolgreich. Außerdem freuen wir uns über die deutliche Mittelserhöhung für das MediNetz. Zum ersten Mal gibt es eine dauerhafte Förderung des CSD, und auch die Planung eines queeren Jugendzentrums wird angegangen.

Voran gekommen sind wir auch am Stühlinger Kirchplatz mit der dauerhaften Öffnung der Toiletten und einer Realisierung des sozial-integrativen Projekts „Kultur-Kiosk“ am Platz.

Zustimmung gab es im Verkehrsbereich für den überdachten Ausbau von Bushaltes in Randlagen und in den Ortschaften und mehr Mittel für Barrierefreiheit im öffentlichen Raum. An einem weiteren Ausbau im Sinne des Fuß- und Radentscheids bleiben wir dran und hoffen auf Bewegung bei Grünen und anderen.

SPD/Kulturliste

SPD/Kulturliste setzt sich durch

Acht-Stunden-Marathon: Am vergangenen Montag und Dienstag haben die Fraktionen über alle 540 Anträge abgestimmt. Die SPD/Kulturliste legte mit ihren Anträgen erfolgreich den Schwerpunkt auf soziale und kulturelle Projekte. Die wichtigsten Punkte der Haushaltsdebatte:

Sozialer Zusammenhalt

Die SPD/Kulturliste war mit zahlreichen Anträgen zur Unterstützung von Wohnungslosen, Kindern und Jugendlichen sowie der Integration erfolgreich. Rund 100 000 Euro mehr kommt der Wohnungslosenhilfe zugute: Die Öffnungszeiten der anerkannten Anlaufstelle Pflasterstub werden verlängert, auch das Projekt Brückenschlag, das Menschen in Wohnungen vermittelt, kann endlich starten.

Auch die Anträge im Kinder- und Jugendbereich wurden durchweg angenommen: Unterstützungs- und Hilfsangebote sowie Beratungsstellen des Frauen- und Mädchengesundheitszentrums, von Frauenhorizonte, Wendepunkt und dem Jugendhilfswerk werden fortan mit rund 290 000 Euro gestärkt, der Stadtjugendring mit zusätzlichen 85 000 Euro sowie das Jugendbüro mit 40 000 Euro für ein Budget von Jugendbeteiligungsprojekten.

Mit insgesamt rund 380 000 Euro für die P3-Werkstatt, MediNetz, Fairburg, den Sozialdienst muslimischer Frauen, CA-POA, Eine Welt Forum und Wahlkreis 100 % wird der Zugang zu Arbeitsmarkt, Gesundheitsversorgung und politischer Partizipation für Neubürger_innen deutlich ausgebaut.

Um Pendler_innen von der Straße auf den ÖPNV zu bringen, hat die SPD/Kulturliste erfolgreich die Mittel für den P&R-Ausbau um eine halbe Millionen Euro erhöht.

Kulturstadt wird weiterentwickelt: elf neue Kulturgesichter

Die zweite Lesung endete mit der Annahme von 34 Kulturanträgen! Uns gelang es, den kulturellen Zusammenhalt spürbar zu stärken. Kostenfreie und allgemein erlebbare Angebotsformate wie Freiburg Stimmt ein, das Actionprogramm des ZMF, das in den Stadtteilen stattfindende Straßentheaterfestival EasyStreet sowie das von Migrant_innen organisierte Cordiale-Festival des E-Werks verfügen fortan über eine passable Finanzierungsgrundlage.

Neu aufgenommen in die institutionelle Förderung wurden auf unsere Initiative elf neue Kulturakteur_innen. Wir freuen uns für DELPHI e.V., das Freiburger Klassenzimmertheater, den Junior Jazzchor, die Kreativpioniere im Schildacker, das Open Art Festival, PAKT e.V., das SHIBUI Kollektiv, den CSD Freiburg sowie ClubKultur e.V. Geglückt ist ein erster kleiner Aufschlag für das Bürgerprojekt Gaskugel. „Innovation, Netzwerke und Einrichtungen – das waren gute und wichtige Beschlüsse für die Kultur. Die Musikschule darf hoffen!“, so Atai Keller.

Tuniberg: keine Schule in Sicht

Die Stadtverwaltung will um jeden Preis eine Gemeinschaftsschule am Tuniberg – die bedauerlicherweise weder in diesem noch im nächsten Jahrzehnt kommen wird. Ernüchternd für viele Eltern und Ortschaftsräte. Gegen den Willen der betroffenen Ortschaften ist im Freiburger Westen weder ein Gymnasium noch ein Verbund geplant. Dabei stellt der Entschluss zur Gemeinschaftsschule am Tuniberg keine überzeugende Lösung dar, denn sowohl die Schülerzahlen vor Ort und aus dem Umland als auch der Bedarf an Gymnasialplätzen werden ausreichend vorhanden sein.

Im gesamten Prozess hätte es mehr Respekt für die Wünsche und Bedarfe am Tuniberg geben müssen. Eine weiterführende Schule mit gymnasialen Elementen wäre die richtige Lösung, zumal die beschlossene Erweiterung des Berthold-Gymnasiums nicht vorankommt. Anstatt eines überzeugenden Gesamtkonzepts vermittelt die Entscheidung für eine Gemeinschaftsschule den Eindruck, dass eine Mehrheit im Gemeinderat eine städtische Schulpolitik unterstützt, die zumindest in Bezug auf Gymnasien keinen erkennbaren Plan verfolgt.

Parken bleibt überteuert

„180 Euro sind genug“, so unser mobilitätspolitischer Sprecher Bernhard Rotzinger, „das wäre immer noch das Sechsfache des ursprünglichen Preises.“ Aktuell ächzen die Bürger:innen unter einer enormen Inflation, massiv gestiegenen Lebenshaltungskosten und galoppierenden Energiepreisen. Für eine mehrköpfige Familie mit zwei Autos bedeuten die durchschnittlich 720 Euro im Jahr für zwei Bewohnerparkausweise hohe Zusatzkosten. Auch Ausnahmen für Personen, die unbedingt unterstützenswert sind, weil sie sich im Ehrenamt für unser aller Sicherheit einsetzen, kaschieren lediglich das Grundproblem der überzogenen Preise und lösen es keinesfalls. Immer neue Ausnahmen erzeugen nur mehr Bürokratie und schließen weiter andere Freiburger:innen aus, deren Engagement etwa im Gesundheits- oder Pflegesektor essenziell für unsere Stadtgesellschaft ist. Stadtrat Rotzinger: „Es ist widersinnig, zuerst die Gebührenschaube zu überdrehen und dann mit allerlei Ermäßigungen einzelne Gruppen auszusparen. Das soll wohl auch das schlechte Gewissen einzelner Fraktionen wegen der überhöhten Gebühren beruhigen.“

Jupi

Erfolge in der Haushaltsberatung

In der zweiten Haushaltslesung hat der Gemeinderat eine Vielzahl von Zuschüssen und Investitionen beschlossen. Unsere Fraktion hat für etliche Projekte Mehrheiten sichern können. Nahezu alle unsere Haushaltsschwerpunkte können somit umgesetzt werden, vorbehaltlich der Schlussabstimmung des Haushalts am 9. Mai.

Für den Gewaltschutz von Frauen wurden unter anderem unsere Anträge zum Frauen- und Kinderschutzhaus beschlossen. Dadurch hat das Frauenhaus Mittel, um sein Personal und die Plätze für Schutzbedürftige aufzustocken. Zudem wird in der Stadtverwaltung eine weitere Stelle geschaffen, die die Umsetzung der Maßnahmen für den Gewaltschutz koordiniert. Auch für die präventive Täterarbeit wurde ein höherer Zuschuss bewilligt.

Die Aufwertung der öffentlichen Räume wurde auch finanziell im Doppelhaushalt gesichert. Unter anderem wollen wir den Eschholzpark mit einem Lichtkonzept und Toiletten attraktiver für ein junges Publikum gestalten. Zudem wurden Gelder eingestellt, um eine ausgemusterte Straßenbahn der VAG mit dem Verein Clubkultur e. V. in einen neuen Ort für junge Kultur verwandeln zu können. Im Bereich des Stühlinger Kirchplatzes sollen endlich die Toiletten wieder geöffnet werden, und der Kulturkiosk des Vereins Schwere(s)Los! Bekommt einen finanziellen Zuschuss für die Umsetzung. Alle diese Maßnahmen haben Mehrheiten gefunden und tragen dazu bei, den öffentlichen Raum erlebbar und attraktiv zu gestalten.

Auch unsere Anträge im Bereich der Inklusion und Barrierefreiheit haben Zuspruch gefunden. Für Inklusion an Kitas wurden insgesamt 280 000 Euro beschlossen. Mit diesen Geldern sollen heilpädagogische Fachkräfte in Kitas eingestellt und so die Zahl der Inklusionsplätze an Kitas ausgebaut werden. Im Bereich der Barrierefreiheit von Gebäuden und dem Straßenraum stehen auf unseren Antrag hin insgesamt 200 000 Euro mehr zur Verfügung. Damit kann das Ziel einer zugänglichen Stadt für alle zumindest etwas schneller erreicht werden.

Weitere erfolgreiche Anträge unserer Fraktion sind zum Beispiel die Ausweitung von kostenlosen Menstruationsprodukten auf Toiletten, Mittel für die Umsetzung kleinerer Projekte aus der Jugendbeteiligung und eine Potenzialanalyse für Orte für Clubs und Musikspielstätten.

FDP/Bürger für Freiburg

Autonom angebunden: neuer ÖPNV-Baustein

Die Mobilitätswende soll viele Ziele gleichzeitig erreichen: Emissionen senken, öffentliche Räume neu aufteilen zwischen dem Auto, dem ÖPNV und dem Fuß- und Radverkehr, aber auch die Erreichbarkeit aller Regionen in der Stadt und auf dem Land verbessern. Dafür wird ein Mix aus vielen Bausteinen nötig sein.

Auch autonome Fahrzeuge werden schon bald dazugehören. An vielen Orten wurde die Technologie bereits im ÖPNV getestet – mit Erfolg. Neben selbstfahrenden Bahnen und Bussen haben sich vor allem kleinere „Mover“, etwa von der Größe eines Kleinbusses, als nützlich erwiesen.

Die Betriebskosten sind wesentlich geringer als bei herkömmlichen Bussen, was den Einsatz auf zuvor unwirtschaftlichen Strecken möglich macht. Sie eignen sich besonders als Zubringer zu Bus- und Bahnlinien, als Verbindung zwischen kleineren Ortschaften oder als Ortsbus.

Ein denkbarer Einsatzort: die Verbindung zwischen der Munzinger Straße und dem Eugen-Keidel-Bad. Wir haben in einer Anfrage an die Verwaltung angeregt, die Möglichkeiten für eine Testbetrieb zu erörtern.

Trauer um Rita Czech-Blasel

Frau Czech-Blasel war von 1975 bis 2004 als Stadträtin im Freiburger Gemeinderat aktiv und hat sich stets mit Hingabe für die Belange der Bürgerinnen und Bürger eingesetzt.

Während ihrer langjährigen Tätigkeit im Gemeinderat war Rita Czech-Blasel in zahlreichen Gremien vertreten. Nicht zuletzt durch ihre dreimalige Teilnahme an den Olympischen Spielen sowie ihre Tätigkeit als Sportlehrerin setzte sie sich besonders für die Sport-, Kinder-, Jugend- und Familienpolitik ein. Rita Czech-Blasel bewies ein außergewöhnliches ehrenamtliches Engagement und unermüdlichen Einsatz für unsere Stadt. Wir verlieren mit ihr ein Vorbild an Bereitschaft, sich über Parteigrenzen und persönliche Interessen hinweg für das Gemeinwohl und die Gesellschaft stark zu machen.

Unser tiefes Mitgefühl gilt ihrer Familie. Wir werden sie in dankbarer Erinnerung behalten.

Freie Wähler

Feuerwehrgerätehaus Kappel muss kommen!

Bereits im Doppelhaushalt 2018/2019 wurde eine Planungsrate für das Feuerwehrgerätehaus in Kappel eingestellt. Geschehen ist jedoch nichts. Auch die in die folgenden Jahre eingestellten Planungsmittel verpufften, ohne dass konkret mit der Umsetzung begonnen wurde.

Nun gibt es für den Doppelhaushalt 2023/2024 Anträge im Gemeinderat, die auf eine Umsetzung des seit Jahren zugesagten Feuerwehrgerätehauses bestehen. „Die Zustände vor Ort sind haarsträubend“, sagt der stellvertretende Fraktionsvorsitzende Kai Veser, „es gibt nicht einmal Umkleideräume für die Feuerwehrfrauen und -männer, sodass sie sich bei warmlaufendem Motor hinter den Fahrzeugen umziehen müssen.“

Aus dem Rathaus heißt es nun, dass das Ergebnis des Feuerwehrbedarfsplans, das Ende 2023 vorliegen soll, abgewartet werden soll. Tatsächlich ist das Ergebnis aber längst bekannt. Vor allem aber, so die weitere Argumentation, sieht sich die Bauverwaltung personell außerstande, weitere Projekte zu bearbeiten. Diese möge sich die Frage stellen, wofür in den letzten Jahren personelle Ressourcen vorhanden waren, obwohl längst zugesagte Vorhaben nicht abgearbeitet wurden.

In der zweiten Lesung zum DHH 2023/2024 wurde unser Antrag einer Planungsrate für das Feuerwehrgerätehaus abgelehnt. Wir geben aber nicht auf und stellen diesen strittig, sodass am 9. Mai nochmals darüber abgestimmt werden muss, und wir hoffen, dass sich bis dahin im Gemeinderat eine Mehrheit findet, damit die seit Jahren gemachten Zusagen für Kappel auch tatsächlich eingehalten werden.

AfD

Was ist sozial?

Eine schwierige Frage, die nicht leicht zu beantworten ist. Mit Blick auf unseren Gemeinderat allerdings schon: wenig sozial, dafür ziemlich grün und klientelorientiert. So werden beispielsweise die Kitagebühren kräftig erhöht (nur AfD, FW und die Linke votierten dagegen). Dies kommt zur Kostensteigerung beim Schulessen hinzu. Taxipreise gehen um circa 40 Prozent nach oben wie andere Gebühren auch. Das Anwohnerparken (um den Faktor 12 verteuert) soll ausgeweitet werden. Auch auf Stadtteile, in denen nicht nur Überprivilegierte parken. Den E-Bike-Fahrer aus dem Vauban stört das kaum, ebenso wenig wie die fünf neuen Blitzer für geschmeidigere Abzocke. Für das Klima ist ohnehin Geld da, bzw. für Grüppchen, die Geld für organisierte Hysterie benötigen. Schlappe 120 Millionen Euro. Dazu kommen freiwillige(!) Leistungen der Stadt für Kultur, Soziales und Migration in Höhe von über 360 Millionen Euro. Auf der Strecke bleiben Schulen, Sportvereine, Sicherheit und Katastrophenschutz, Bürgervereine sowie vermeintlich Profanes wie Feste und Hocks der Autochthonen. Sozial wäre es, zuallererst für die breite Masse der Bevölkerung zu sorgen. Für Familien mit Kindern, die das Rentensystem stützen. Für diejenigen, die noch etwas leisten und Steuern zahlen, statt diese zu verprassen. Für Bürger, die von der allgemeinen Teuerung am stärksten betroffen sind und nicht dauernd ins Theater rennen können. Dann erst ist Platz für Weltenrettung, hübsche Fahrradwege, Identitätsfindungs-, Wohlfühl- oder Politiklimbim.

Freiburg Lebenswert

Walderhalt hat allerhöchste Priorität!

Der Freiburger Gemeinderat erklärte die Eindämmung der Klimakrise und des Artensterbens als städtische Aufgabe von „allerhöchster Priorität“. Diese Verpflichtung gilt gemäß „Klima- und Artenschutz-Manifest“ von 2019 und der „Waldkonvention 2020“. Standhaft weigern sich bisher dennoch der größte Teil des Rats und die Verwaltung, das Bauen an diesen übergeordneten Zielen auszurichten. Das zeigt sich wieder einmal im Architekturwettbewerb für den Schul- und Sportcampus des geplanten Stadtteils Dietenbach. In der Auslobung wurde der Erhalt von Bäumen und Wald als ein zentrales Entscheidungskriterium genannt.

Zum Entsetzen vieler, die sich für den Erhalt des Dietenbachwaldes einsetzen, hat nun aber eine 17-köpfige Jury, in der auch Stadträte vertreten sind, bei diesem Planungswettbewerb ausgerechnet den Entwurf zum Sieger gekürt, der am wenigsten Rücksicht auf den Erhalt dieses Waldes legt. Dieser rücksichtslose Umgang mit dem Wald ist insofern noch unverständlicher, als das Planungsbüro mbpk Architekten aus Freiburg kommt und somit eigentlich sensibel sein müsste für die Belange der Stadt und seiner Bewohner. Dass es möglich ist, waldgerechtere Planungsalternativen zu finden, zeigen unterlegene Entwürfe. Der prämierte Plan bügelt dieses Ziel jedoch einfach weg. Dies ist ein Schlag in das Gesicht nicht nur all jener, die sich seit Langem für diesen Wald einsetzen, sondern auch für jene unterlegenen Mitbewerber, die sich an dem Auslobungstext orientierten.

Zweite Lesung: Alle erfolgreichen Fraktionsanträge

In acht Sitzungsstunden fanden über 90 Themen eine Mehrheit – Alle Einzelanträge unter www.freiburg.de/haushalt

Die folgende Übersicht zeigt alle Haushaltsanträge, die in der zweiten Lesung im Haupt- und Finanzausschuss eine Mehrheit gefunden haben. Angegeben sind die beschlossenen Mehrausgaben für beide Haushaltsjahre zusammen sowie (in Klammern) die antragstellende(n) Fraktion(en) bei übereinstimmender Zielsetzung. Dabei ist zu beachten, dass die Fraktionen bei gleichlautenden Anträgen teils unterschiedliche Beträge gefordert hatten. Zur besseren Übersichtlichkeit sind die Beträge in einigen Fällen auf- oder abgerundet.

Soziales

Das Eine-Welt-Forum-Freiburg ist ein Netzwerk, das sich für eine gerechtere und nachhaltigere Welt einsetzt. Die Zuschusserhöhung dient der Verstärkung der Arbeit. (Grüne, Esfa, SPD/Kult, CDU) Mehrausgaben: 10 000 Euro

Die Rosa Hilfe ist eine Anlaufstelle für LSBTIQ*-Menschen mit stetig steigendem Beratungsbedarf. Dafür braucht es mehr Personal – und Geld. (Grüne, Esfa, CDU, Jupi, FDP/BfF) Mehrausgaben: 45 000 Euro

Das Informationszentrum Dritte Welt (iz3w) macht Bildungsarbeit zu Themen wie Menschenrechte, Rassismus, Armut und Krieg. Die weltweiten Entwicklungen sorgen dafür, dass dieses Angebot immer mehr nachgefragt wird. Dafür braucht es mehr Ressourcen. (Grüne, Esfa, Jupi) Mehrausgaben: 40 000 Euro

Das Refugium ist eine Anlaufstelle zur Versorgung traumatisierter Flüchtlinge. Weil der Bedarf hoch ist, gibt es vom Gemeinderat mehr Geld. (Grüne, Esfa, SPD/Kult, FDP/BfF) Mehrausgaben: 60 000 Euro

FRABS leistet anonyme und kostenlose medizinische Hilfe für Menschen, die bislang von medizinischer Versorgung ausgeschlossen sind. Vom Gemeinderat gibt's dafür fast geschlossenen Rückhalt. (Grüne, Esfa, SPD/Kult, CDU, Jupi, FDP/BfF, FL) Mehrausgaben: 50 000 Euro

Der Verein FAIRburg ist ein zentrales Bindeglied für Engagierte im Migrationsbereich. Auch hier übersteigt die Nachfrage die aktuellen Kapazitäten, weshalb es mehr Personal braucht. (Grüne, SPD/Kult, CDU, Jupi, FDP/BfF) Mehrausgaben: 38 000 Euro

Der Sozialdienst muslimischer Frauen schließt eine Lücke in der Freiburger Beratungslandschaft und erfreut sich deswegen hoher Nachfrage. Zur Verstärkung des Angebots soll eine Personalstelle aufgestockt werden. (Grüne, Esfa, SPD/Kult) Mehrausgaben: 18 000 Euro

Der Verein Zusammen leben engagiert sich unter anderem in der beruflichen Qualifikation für Menschen mit Migrationshintergrund. Das will der Gemeinderat zusätzlich unterstützen. (Grüne, Esfa, CDU) Mehrausgaben: 20 000 Euro

Der Verein Fluss bietet Beratung für Kinder, Jugendliche, Eltern, Angehörige und Fachkräfte zu Fragen um die geschlechtliche Identität. Der Bedarf dafür steigt stetig – und jetzt auch der Zuschuss. (Grüne, Esfa, SPD/Kult, Jupi) Mehrausgaben: 30 000 Euro

Das Jugendhilfswerk braucht für die gestiegene Nachfrage zum Umgang junger Menschen mit Medien mehr Geld – und bekommt es. (Grüne, SPD/Kult, FL) Mehrausgaben: 22 000 Euro

Ohne Zuschusserhöhung müsste der Stadtjugendring seine Angebote zurückfahren. Das will der Gemeinderat verhindern. (Grüne, Esfa, SPD/Kult, CDU, Jupi, FL) Mehrausgaben: 85 000 Euro

Nicht zuletzt durch Corona ist der Bedarf für Jugendsozialarbeit an Schulen weiter gestiegen. Die Zuschusserhöhung soll den Schulen mit den höchsten Herausforderungen zugutekommen. (Grüne) Mehrausgaben: 75 000 Euro

Der Kinderabenteurerhof macht erlebnispädagogische Angebote für alle Kinder der Stadt, ist aber nicht ausreichend finanziert, findet der Gemeinderat. (Grüne, Esfa) Mehrausgaben: 22 000 Euro

Das Bündnis für Familie hat mit einer Anschubfinanzierung eine Beratungsstelle aufgebaut, die weitergeführt werden soll. (Grüne, Jupi) Mehrausgaben: 50 000 Euro

Das Präventionsnetzwerk Kinderarmut wird vom Land bezuschusst. Um ein neues Projekt zu finanzieren, ist ein städtischer Eigenanteil erforderlich. (Grüne) Mehrausgaben: 33 000 Euro

Wendepunkt, die Beratungsstelle gegen sexuellen Missbrauch, hat seit Corona deutlich mehr Anfragen zu bewältigen. Das geht nur mit mehr Personal – und kostet Geld. (Esfa, SPD/Kult, CDU, Jupi, FL) Mehrausgaben: 120 000 Euro

Eingebunden ist ein Verein, der gruppentherapeutische Angebote für außergewöhnlich psychisch belastete Kinder macht – und dafür erstmals eine städtische Förderung erhält. (Grüne, Esfa, CDU, FDP/BfF, FL) Mehrausgaben: 20 000 Euro

Inklusion an Kitas ist dem Gemeinderat ein wichtiges Anliegen. Ein kräftiger Zuschuss soll es möglich machen, dass in jedem Planungsraum eine heilpädagogische Fachkraft zur Verfügung steht. (Grüne, SPD/Kult, Jupi) Mehrausgaben: 280 000 Euro

Der Gemeinderat hält ein queeres Jugendzentrum für wünschenswert und stellt für 2023 25 000 Euro für einen runden Tisch bereit. Je nach Ergebnis soll 2024 ein konkretes Konzept erarbeitet werden. Dafür sind 50 000 Euro eingeplant, aber mit Sperrvermerk. (Grüne, Esfa) Mehrausgaben: 75 000 Euro

Auf die Internationale Schule am Römerhof gehen rund 200 Schülerinnen und Schüler mit Migrationserfahrung und Fluchthintergrund – Tendenz steigend. Deswegen braucht es mehr Personal. (Grüne, Esfa, FL) Mehrausgaben: 77 000 Euro

Die Volkshochschule kümmert sich mit dem Projekt „Neue Wege 4.0“ erfolgreich um stark bildungsbenachteiligte Menschen. Weil nicht klar ist, ob ein europäischer Zuschuss verlängert wird, stellt der Gemeinderat vorsorglich (mit Sperrvermerk) Mittel bereit. (Esfa, Kult, FW) Mehrausgaben: 61 000 Euro

Der Verein Bildung für alle bietet Sprachunterricht und Kinderbetreuung für zugewanderte Menschen. Ein bisschen mehr Geld hilft, das Angebot ein bisschen auszubauen. (SPD/Kult, CDU, FDP/BfF) Mehrausgaben: 5000 Euro

Die [p3]-Werkstatt bereitet Geflüchtete auf eine Ausbildung im Handwerk oder der Industrie vor. Eine Zuschusserhöhung soll die Mietkostensteigerung auffangen. (Grüne, SPD/Kult, Jupi) Mehrausgaben: 96 000 Euro

Die Musikschule braucht nicht zuletzt wegen des Wegfalls der Stadthalle dringend neue Räume. Zu deren Anmietung stellt der Gemeinderat zusätzliche Mittel bereit – allerdings zunächst mit Sperrvermerk, um Alternativen zu prüfen. (Grüne, Esfa, SPD/Kult, CDU) Mehrausgaben: 130 000 Euro

Die Experinauten waren ein Pilotprojekt an Schulen, das vor allem Mädchen für naturwissenschaftliche Fächer begeistern sollte. Damit es weitergeht, hat der Gemeinderat einen kleinen Zuschuss beschlossen. (Grüne, Jupi, FL) Mehrausgaben: 20 000 Euro

Das Frauen- und Kinderschutzhaus bietet Beratung und Unterkunft bei häuslicher Gewalt. Leider ist auch hier der Bedarf gestiegen. (Jupi) Mehrausgaben: 123 000 Euro

Das Frauen- und Mädchen-Gesundheitszentrum verzeichnet seit Corona abermals eine gestiegene Nachfrage – und bekommt deswegen jetzt mehr Geld von der Stadt. (Grüne, Esfa, SPD/Kult, CDU, Jupi) Mehrausgaben: 52 000 Euro

Frauenhorizonte berät Frauen und Mädchen, die Opfer sexueller Gewalt wurden. Weil eine andere Förderung ausgelaufen ist, braucht es zusätzliches Geld. (Grüne, Esfa, SPD/Kult, CDU, Jupi) Mehrausgaben: 55 000 Euro

Der Bezirksverein für soziale Rechtspflege kümmert sich um die Integration von Haftentlassenen in den Arbeitsmarkt – künftig mit etwas höherem Zuschuss. (Esfa, Jupi) Mehrausgaben: 14 000 Euro

Selber Verein, anderes Tätigkeitsfeld: Für sein stark nachgefragtes Anti-Gewalt-Training erhält der Bezirksverein für soziale Rechtspflege künftig mehr Geld. (Grüne, Esfa, CDU, Jupi) Mehrausgaben: 63 000 Euro

Die Wärmestube im Ferdinand-Weiß-Haus wird gemeinsam von Diakonischem Werk und Caritas betrieben. Um das Angebot aufrechterhalten zu können, gibt es einen Zuschuss. (Grüne, Esfa, SPD/Kult, FW) Mehrausgaben: 15 000 Euro

Das Projekt Brückenschlag des Diakonischen Werks will Wohnungslosen helfen, eine eigene Wohnung zu finden. (Esfa, SPD/Kult, Jupi) Mehrausgaben: 90 000 Euro

Das Netzwerk Sinti und Roma baut in seiner wichtigen Arbeit viel auf ehrenamtliches Engagement. Mit einer Förderung geht künftig manches vielleicht einfacher. (Grüne, SPD/Kult, CDU, Jupi) Mehrausgaben: 35 000 Euro

Den Themen Demokratie und Teilhabe hat sich der Verein Freiburger Wahlkreis 100% verschrieben. Für Veranstaltungen zu den zwei Wahlen 2024 gibt es einen Zuschuss. (Grüne, Esfa, SPD/Kult, Jupi) Mehrausgaben: 41 000 Euro

Die afrikanische Community unterstützt der Verein Capoa – einzigartig in Freiburg. Um seine Arbeit zu verstetigen, gibt's Geld von der Stadt. (Grüne, Esfa, SPD/Kult, CDU, Jupi) Mehrausgaben: 45 000 Euro

Die kostenlose Abgabe von Menstruationsprodukten hatte der Gemeinderat vor zwei Jahren als Modellversuch beschlossen. Der soll jetzt fortgeführt und ausgeweitet werden – nach voriger Auswertung. (Jupi) Mehrausgaben: 60 000 Euro

Die Istanbul-Konvention ist ein Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt. Mit einer halben Stelle soll das Referat für Chancengerechtigkeit zur Umsetzung beitragen. (Jupi, Esfa) Mehrausgaben: 60 000 Euro

Eine unabhängige Ombudsstelle am Jobcenter soll dazu beitragen, in Streitfällen zu vermitteln. (Esfa) Mehrausgaben: 25 000 Euro

Einbürgerungen dauern nicht nur in Freiburg sehr lange, weil die Verfahren sehr aufwendig sind. Damit es wenigstens nicht an der Manpower scheitert, gibt's vom Gemeinderat zusätzliches Personal. (Grüne, Esfa, SPD/Kult) Mehrausgaben: 191 000 Euro

Ein Schlüssel zu bezahlbarem Wohnen ist geförderter Wohnraum. Die Sozialbindung ist aber immer zeitlich befristet. Ein Bindungsmonitoring könnte dazu beitragen, kommunale Wohnbauförderung zielgerichtet zu steuern. (SPD/Kult) Mehrausgaben: 125 000 Euro

Projekte zur Förderung der Jugend sind oft gar nicht teuer – und scheitern trotzdem am Geld. Damit das seltener passiert, gibt es künftig einen Sondertopf für bauliche Maßnahmen beim GuT. (Grüne, Esfa, SPD/Kult, Jupi) Mehrausgaben: 40 000 Euro

Die Ravefläche im Dietenbachpark ist eigentlich schon ziemlich prima, ein paar Kleinigkeiten wie ein Sonnensegel, eine Handkehrmaschine und ein Schuppen dazu fehlen aber noch. (Jupi) Mehrausgaben: 50 000 Euro

Kultur

Das Ensemble Recherche erhält große Anerkennung. Die soll in Form einer Zuschusserhöhung auch den Musikerinnen und Musikern zugutekommen. (Grüne, Kult, Jupi) Mehrausgaben: 80 000 Euro

Die Mehrklang-Gesellschaft für Neue Musik bringt die Stadt an ungewöhnlichen Orten zum Klingen. Damit das dauerhaft gelingt, braucht es ein bisschen Unterstützung in der Geschäftsstelle. (Grüne, SPD/Kult) Mehrausgaben: 40 000 Euro

Mehr Geld für Chöre, beispielsweise bei der Durchführung von Konzerten, finden im Gemeinderat viele wichtig. (CDU, FL) Mehrausgaben: 40 000 Euro

Bei Freiburg stimmt ein gibt es kostenlose Kultur im Freien. Weil die ganze Organisation drumherum aber doch eine Menge Geld kostet, gibt's jetzt einen höheren Zuschuss. (Grüne, Esfa, SPD/Kult, Jupi) Mehrausgaben: 60 000 Euro

Das Freiburger Jazzhaus ist eine Institution, das Schülerjazzorchester noch nicht. Damit das gelingt, gibt's jetzt eine institutionelle Förderung. (Grüne, SPD/Kult, CDU) Mehrausgaben: 14 000 Euro

Apropos Institution: Auf das Zelt-Musik-Festival trifft das auf jeden Fall zu. Damit es dort auch weiterhin viele kostenlose Angebote geben kann, stellt der Gemeinderat mehr Geld zur Verfügung. (Grüne, SPD/Kult, CDU, Jupi, FDP/BfF, FW) Mehrausgaben: 60 000 Euro

Die israelitische Gemeinde bringt die Vielfalt jüdischer Kultur in die Stadtgesellschaft ein. Um ihre Angebote zu stärken, hat der Gemeinderat für eine Zuschusserhöhung votiert. (Grüne, SPD/Kult, Jupi) Mehrausgaben: 15 000 Euro

Das Kulturwerk des BBK (T66) ist ein wichtiger Ausstellungsraum für bildende Kunst. Um das Angebot zu halten und

idealerweise auszubauen, gibt's jetzt ein bisschen mehr Geld. (Grüne, SPD/Kult, FDP/BfF, FL) Mehrausgaben: 24 000 Euro

Die Opera Factory Freiburg bereichert seit fast 30 Jahren die Stadt mit ihrem Musiktheater. Mit einem etwas höheren Zuschuss besteht Aussicht auf eine Komplementärförderung des Landes. (Grüne, Esfa, SPD/Kult) Mehrausgaben: 66 000 Euro

Im Theater der Immoralisten fehlt es nicht an Qualität auf der Bühne – aber dahinter tät Unterstützung gut, findet auch der Gemeinderat. (Grüne, Esfa, CDU) Mehrausgaben: 60 000 Euro

Das Theater im Marienbad bringt große Kunst auf die Bühne, kann seine Kunstschaffenden aber nicht angemessen bezahlen. Das soll nicht sein, so das Votum des Gemeinderats. (Grüne, Esfa, CDU, Jupi) Mehrausgaben: 84 000 Euro

Das vom Literaturforum Südwest betriebene Literaturhaus Freiburg soll mit einer Stelle zur kulturellen Teilhabe sein Angebot ausbauen, findet auch der Gemeinderat. (Grüne, Esfa, Kult, CDU, Jupi) Mehrausgaben: 60 000 Euro

Das Artik ist aus der Freiburger Clubszene nicht wegzudenken. Weil die Miete gestiegen ist, braucht es mehr Zuschuss. (Grüne, Jupi) Mehrausgaben: 46 000 Euro

Das E-Werk gehört zu den ersten Adressen der Freiburger Kunst- und Kulturlandschaft. Mit der Zuschusserhöhung soll die Arbeit der Galerie gefördert werden. (Grüne, Esfa, Kult, Jupi) Mehrausgaben: 30 000 Euro

Das Kulturaggregat macht erstklassige Arbeit, braucht dafür aber mehr Geld, findet der Gemeinderat. (Grüne, Esfa, SPD/Kult, Jupi) Mehrausgaben: 40 000 Euro

Der Slow Club soll in seinem ausgezeichneten Angebot durch einen etwas höheren Zuschuss etwas entspannter agieren können. (Grüne, Esfa, SPD/Kult, Jupi) Mehrausgaben: 10 000 Euro

Der Verein Kubus3 braucht für die Arbeit seiner Projektwerkstatt zusätzliche Stellenanteile und entsprechend mehr Geld. (Grüne, Esfa, SPD/Kult, Jupi, FDP/BfF) Mehrausgaben: 45 000 Euro

Der Verein Schwere(s)Los!, der im Stühlinger niedrigschwellige Angebote zur kulturellen Teilhabe macht, erhält für die Umsetzung des Kulturkioskes einen Sonderzuschuss (mit Sperrvermerk). (Jupi) Mehrausgaben: 60 000 Euro

Die Vermittlung osteuropäischer Kultur ist eine der Haupttätigkeiten des Zwetajewa-Zentrums. Weil eine Förderung durch die Uni ausläuft, braucht es zusätzliche Mittel. (Grüne, Esfa, SPD/Kult, CDU, Jupi) Mehrausgaben: 20 000 Euro

Der Verein Open Art veranstaltet alle zwei Jahre ein Festival mit Kunst im öffentlichen Raum – und erhält dafür jetzt einen städtischen Zuschuss. (Grüne, Kulturliste) Mehrausgaben: 8000 Euro

Der Delphi-Space ist eine Plattform und ein Raum für verschiedene Sparten der Kultur. Dafür wünscht der Gemeinderat eine institutionelle Förderung. (Grüne, Esfa, SPD/Kult, Jupi, FDP/BfF) Mehrausgaben: 50 000 Euro

Das Klassenzimmertheater begeistert mit Erfolg Schülerinnen und Schüler für Theater – und der Gemeinderat unterstützt das. (Grüne, Esfa, Kult, FL) Mehrausgaben: 26 000 Euro

Das Tanzensemble Shibui-Kollektiv kann nach zehn Jahren Projektförderung künftig auf eine institutionelle Förderung bauen. (Grüne, Esfa, Kult, FL) Mehrausgaben: 60 000 Euro

Kulturelle Vielfalt hat sich das Cordiale Festival auf die Fahnen geschrieben. Damit es weiterhin stattfinden kann, erhält das beim E-Werk angesiedelte Projekt eine institutionelle Förderung. (Grüne, Esfa, SPD/Kult, CDU, Jupi) Mehrausgaben: 40 000 Euro

Seit 2018 gibt es das Easy Street Straßentheaterfestival. Planungssicherheit und damit den Fortbestand sichert künftig eine institutionelle Förderung. (Grüne, Esfa, SPD/Kult, Jupi) Mehrausgaben: 28 000 Euro

Zur kulturellen Teilhabe bietet der Verein Pakt Workshops, Freizeiten und Kurse an. Auch hier gilt künftig: Kontinuität durch institutionelle Förderung. (Grüne, Kult, FL) Mehrausgaben: 27 000 Euro

Der Verein Christopher Street Day Freiburg vernetzt die queeren Gruppen und macht sie sichtbar, beispielsweise bei der jährlichen Parade – ab sofort mit Unterstützung der Stadt. (Grüne, Esfa, Jupi) Mehrausgaben: 40 000 Euro

Die Kreativpioniere Haslach/ Schildacker stellen im Gewerbegebiet Schildacker Räume zu fairen Konditionen für junge Kulturschaffende bereit. Ein Zuschuss hilft bei den Mietkosten. (SPD/Kult, Jupi) Mehrausgaben: 30 000 Euro

Die Gaskugel könnte eine neue Kulturstätte an der Dreisam werden. Zunächst mit Sperrvermerk sollen hierfür die Perspektiven ausgelotet werden. (SPD/Kult) Mehrausgaben: 50 000 Euro

Dem Junior Jazzchor wird hohes Niveau nachgesagt. Jetzt kann der bundesweit erfolgreiche Nachwuchschor auf eine institutionelle Förderung bauen. (Grüne, Kult, CDU, FW) Mehrausgaben: 15 000 Euro

Noch fehlt ein Ort, um die Kulturstraßenbahn aufzustellen, doch falls der gefunden wird, gibt es reichlich Mittel aus dem Haushalt. (Jupi) Mehrausgaben: 220 000 Euro

Um städtische Immobilien, die Kultureinrichtungen beherbergen, zu erhalten, gibt es jetzt einen eigenen Topf. Ein Sperrvermerk sichert, dass über konkrete Vorhaben jeweils separat entschieden wird. (Grüne) Mehrausgaben: 150 000 Euro

Ein externes Planungsbüro soll das Potenzial für Orte und Musikspielstätten für Clubs ausloten. (Jupi) Mehrausgaben: 30 000 Euro

Bildung

Weil es ab 2026 einen Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung gibt, sollen an den Grundschulen am Tuniberg jetzt die baulichen Voraussetzungen dafür geschaffen werden. (Grüne) Mehrausgaben: 0,5 Mio. Euro

Der Gemeinderat hat beschlossen, eine Gemeinschaftsschule am Tuniberg einzurichten. Dafür, dass es mit dem Bau möglichst schnell losgeht, soll nach dem Willen des Gemeinderats eine Planungsrate sorgen. (Esfa, SPD/Kult, CDU) Mehrausgaben: 0,5 Mio. Euro

Ein einziger Fraktionsantrag fand die Unterstützung des Oberbürgermeisters: Für Sanierungen von Schultoiletten gibt es künftig eine Investitionspauschale. (Grüne) Mehrausgaben: 750 000 Euro

Durchgängige Sprachbildung ist Programm und Aufgabe zugleich. Für Organisation und die Fachkräfte greift der Gemeinderat tief in die Tasche. (SPD/Kult) Mehrausgaben: 420 000 Euro

Für das Schulschwimmen gibt es einen Topf, aus dem Grundschulen externe Lehrkräfte bezahlen können. Davon sollen möglichst viele profitieren. (SPD/Kult) Mehrausgaben: 40 000 Euro

Bauen und Verkehr

Mehr Verkehrssicherheit und höhere Einnahmen sollen fünf zusätzliche Geschwindigkeitsmessenanlagen bringen. Das kostet zwar einmalig Geld für die Anschaffung (400 000 Euro) und dauerhaft für mehr Personal (56 000 Euro jährlich), bringt aber voraussichtlich auch mehr Einnahmen durch Bußgelder. (Grüne) Mehrausgaben: 456 000 Euro Mehreinnahmen: 1 Million Euro

Der Ausbau von Park-und-Ride-Plätzen ist ein wichtiger Beitrag zur Verkehrswende. Die zusätzlichen Ausgaben (0,5 Mio. Euro) werden voraussichtlich zu 45 Prozent bezuschusst (SPD/Kult). Mehrausgaben: 0,5 Mio. Euro, Mehreinnahmen 225 000 Euro

Der Ausbau der Parkraumbewirtschaftung ist beschlossene Sache. Damit die Umsetzung schneller klappt, soll eine zusätzliche Personalstelle geschaffen werden – die sich durch die höheren Einnahmen refinanziert. (Grüne) Mehrausgaben: 114 000 Euro Mehreinnahmen: 150 000 Euro

Mit einer Investitionspauschale soll die barrierefreie Erreichbarkeit städtischer Gebäude verbessert und damit die Inklusion gefördert werden. (Jupi) Mehrausgaben: 100 000 Euro

Gleiches Ziel, nur im öffentlichen Raum: Auch hier gibt es für die Barrierefreiheit jetzt einen Fördertopf. (Jupi) Mehrausgaben: 100 000 Euro

Die Toiletten am Stühlinger Kirchplatz sind schon lange ein Thema – und sollen jetzt dauerhaft geöffnet werden. (Esfa, Jupi) Mehrausgaben (mit Sperrvermerk): 200 000 Euro

Der Eschholzpark ist eigentlich schon jetzt eine coole Location. Noch cooler wird er mit Toiletten und weiteren Aufwertungen. (Jupi) Mehrausgaben: 250 000 Euro

Schulwege sicherer zu machen ist sinnvoll, braucht für Planung und Bau aber Personal und Geld. Beides stellt der Gemeinderat zur Verfügung. (Grüne) Mehrausgaben: 314 000 Euro

Bushaltestellen in Randlagen sind oft triste und wenig wettergeschützte Orte. Um vor allem Letzteres zu verbessern, gibt's jetzt einen Sonderfonds beim GuT. (Esfa) Mehrausgaben: 75 000 Euro

Finanzen

Wer „Glücksspielautomaten mit Gewinnabsicht“ betreibt, muss dafür Vergnügungssteuer entrichten. Durch die Erhöhung des Steuersatzes von 24 auf 29 Prozent erwarten die Fraktionen deutliche Mehreinnahmen. Um keine Zeit zu verlieren, soll die dafür notwendige Satzungsänderung bereits am 9. Mai beschlossen werden, sagte OB Horn. (Grüne, Esfa, SPD/Kult, Jupi) Mehreinnahmen: 1,05 Mio. Euro

Von „globalem Minderaufwand“ spricht die Verwaltung, wenn quer durch alle Ämter Geld eingespart wird, weil sich Projekte beispielsweise verzögern oder billiger werden als geplant. Mit dieser Hamstermethode sollen ohnehin schon zehn Millionen Euro pro Jahr gespart werden – jetzt hat der Gemeinderat noch ein Schippchen draufgepackt. (FDP/BfF) Mehreinnahmen: 100 000 Euro
(alle Angaben ohne Gewähr)

Aperol statt Auto

Ausnahmeregelung verlängert: Außengastronomie auf Parkplätzen weiterhin möglich

Die Gastronomen in der Stadt können auch nach der Pandemie weiterhin unkompliziert Außenflächen wie Parkplätze nutzen. Das soll die Innenstadt attraktiver machen und Gewerbetreibende entlasten. Dafür hat der Gemeinderat in seiner vergangenen Sitzung beschlossen, die Ausnahmen von den Sondernutzungsrichtlinien für die Innenstadt bis zum 31. März 2024 zu verlängern.

Mehr draußen, weniger drinnen: Mit Tischen und Stühlen auf der Straße und Palettensofas auf Parkplätzen hat sich das Freiburger Stadtbild während der Pandemie verändert. Unter anderem konnten Kneipen, Cafés und Restaurants Gehwege in größerem Ausmaß sowie Parkplätze als Freisitzflächen nutzen. Das war nur möglich, weil im Coronajahr 2020 temporäre Ausnahmen der Sondernutzungsrichtlinien (siehe Stichwort) galten. Sie sollten die wirtschaftlichen Auswirkungen der Pandemie für Gastronomie und Einzelhandel abfedern.

Der Gemeinderat hat nun dafür gestimmt, die temporären Ausnahmen bis Ende März 2024 zu verlängern. Bevor diese Regelung ausläuft, wird die Verwaltung dem Gemeinderat eine Änderung der Sondernutzungsrichtlinien vorschlagen, die dann dauerhaft gelten soll. Um diese auszuarbeiten, will die Stadt dieses Jahr mit dem Deutschen Hotel- und Gaststättenverband, dem lokalen Einzelhandel, betroffenen Bürgervereinen und der Behindertenvertretung ins Gespräch kommen.

Unkompliziert statt restriktiv

Die aktuellen Sondernutzungsrichtlinien sind laut Vorlage der Verwaltung „eher restriktiv“. So waren zum Beispiel bei gemeinschaftlichen Aktionstagen des Einzelhandels umfangreiche Abstimmungen notwendig, und oft mussten Anträge abgelehnt werden.

Deshalb beschloss der Gemeinderat nun eine temporäre Änderung der Sondernutzungsrichtlinien: Im Jahr 2024 sollen – wie auch in den Pandemie Jahren – vier zweitägige gemeinschaftliche Veranstaltungen des Einzelhandels im öffentlichen Raum zulässig sein. Das schafft Planungssicherheit für den Einzelhandel.

Barrierefreiheit im Blick

Große Blumenkübel, Werbeaufsteller oder Stühle sind für Menschen mit Seh- oder Gehbehinderung oft ein Hindernis. Deshalb hat die Verwaltung im Blick, inwieweit Menschen mit Behinderung durch die Außengastronomie beeinträchtigt werden. Seit Herbst 2021 kümmert sich beim Garten- und Tiefbauamt ein Mitarbeiter um die Barrierefreiheit. Er berücksichtigt die Belange von Menschen mit Behinderung bei den Genehmigungen und bezieht bei Bedarf die Behindertenvertretung mit ein. Zudem gab es 2020 und 2021 eine Begehung der Innenstadt mit der Vertretung der Menschen mit Behinderungen und Mobilitätseinschränkungen.

Im Jahr 2020 beauftragte der Gemeinderat die Verwaltung mit einer Auswertung. Die zeigte: Die Freiburgerinnen und Freiburger finden die neue Regelung gut, die Innenstadt wird attraktiver und die Gewerbetreibenden profitieren. 2020 und 2021 sind insgesamt 105 erweiterte Freisitzflächen hinzugekommen, davon 41 auf Parkplätzen. Insbesondere im Sedanquartier werden viele Parkplätze für die Gastronomie genutzt (15 der insgesamt 31 Parkplätze im Jahr 2022). Dabei gilt die Devise: halb Auto, halb Gastro. Ein Parkplatz kann sechs Monate für die Gastronomie genutzt werden, danach steht er wieder für ein halbes Jahr im Dienst des Verkehrs.

Wer nun befürchtet, es gebe zu wenig Platz für die Autos, irrt sich. Der Gemeindevollzugsdienst konnte keine Zunahme an Problemen beim ruhenden Verkehr feststellen, und es entstand auch kein Ausweichverkehr. Der Parkdruck habe sogar abgenommen. Diese Wahrnehmung bestätigte auch der Lokalverein Innenstadt für das Sedanquartier.

Gebühren und Finanzen

Um Einzelhandel und Gastronomie zu entlasten, waren 2020 und 2021 keine Gebühren für die Freisitzflächen, Warenauslagen und Werbeanlagen fällig. 2022 wurden zwar wieder Gebühren erhoben, jedoch erst rückwirkend im vierten Quartal. Das wird auch in diesem Jahr so bleiben, und die Gewerbetreibenden müssen erst nach Ende der Freiluftsaison zahlen.

Für den städtischen Haushalt bedeutet die Ausnahme von den Richtlinien kein Minus, sondern ein Plus: Weil es mehr Freisitzflächen gibt, können 2023 voraussichtlich 43 000 Euro mehr eingenommen werden. Das kompensiert auch die wegfallenden Parkgebühren (rund 6200 Euro).

Stichwort

Wenn öffentliche Straßen in der Innenstadt für etwas anderes als den Verkehr genutzt werden sollen – zum Beispiel für Außengastronomie oder Verkaufsstände –, ist dafür eine Sondernutzungserlaubnis erforderlich. Zuständig hierfür ist das Amt für öffentliche Ordnung. Werden Menschen mit Behinderung von solchen Sondernutzungen des öffentlichen Raums erheblich beeinträchtigt, erteilt das Amt keine Erlaubnis.

„Ein gutes Element der kommunalen Sozialpolitik“

Sozialticketpreise bleiben stabil – künftig auch mit Deutschlandticket

Wer Anspruch auf das Freiburger Sozialticket für den öffentlichen Nahverkehr hat, kann künftig auch das bundesweit gültige Deutschlandticket vergünstigt erwerben. Die Preise für die bislang schon von der Stadt bezuschussten Regio- und 2x4-Fahrtenkarten bleiben gleich – die von der Stadt geplante Erhöhung lehnte der Gemeinderat ab.

Damit bezahlen Empfänger und Empfängerinnen von Sozialleistungen, etwa von Wohngeld oder Sozialhilfe, wie bislang auch für die Regiokarte Basis 34 statt 68,50 Euro. Die Verwaltung hatte vorgeschlagen, den Eigenanteil auf 38 Euro anzuheben. Auch für die im üblichen Verkauf 19,40 Euro kostende 2x4-Fahrtenkarte bleibt der Sozialpreis stabil bei 8,55 Euro, statt wie von der Verwaltung vorgesehen 9,50 Euro. Das hatten Eine Stadt für alle, die Grünen, Jupi und die SPD/Kulturliste gemeinsam beantragt.

„Das belastet den Haushalt“

Für den Doppelhaushalt 2023/24 – der demnächst verabschiedet wird – hat das zur Folge, dass fürs Sozialticket eine halbe Million Euro mehr bereitgestellt werden muss. „Das belastet den Haushalt“, so das nüchterne Fazit von Sozialbürgermeister Ulrich von Kirchbach. Daher lehnt die Verwaltung den Antrag ab.

„Viele Menschen haben aktuell mit den gestiegenen Lebenshaltungskosten zu kämpfen“, hielt Timothy Simms von den Grünen dem entgegen. Aus diesem Grund müssten die Kosten für das Sozialticket stabil bleiben. Allerdings sei es wichtig, möglichst viele für das nur 49 Euro kostende Deutschlandticket zu gewinnen, denn: Der städtische Zuschuss fällt hier deutlich geringer aus als für die Regiokarte.

„Erschwingliche Alternative“

„Das entlastet jene, die von der Krise und Inflation stark betroffen sind“, freute sich Gregor Mohlberg von Eine Stadt für alle. Wichtig sei, „das Sozialticket als gutes Element der kommunalen Sozialpolitik fortzuschreiben“. Ludwig Striet von der SPD/Kulturliste betonte in seiner ersten Rede im Gemeinderat, wie wichtig es sei, „weiterhin eine halbwegs erschwingliche Alternative“ zum Deutschlandticket anzubieten; deswegen dürfe der Eigenanteil für die Regiokarte Basis nicht steigen. Und auch Jupi-Stadtrat Simon Waldenspuhl argumentierte, ein höherer Eigenanteil wäre das falsche Signal. „Das trifft die, die am wenigsten haben.“

„Ein fairer Deal“

Unterstützung für die städtische Linie gab es dagegen von der CDU. „Beim Haushalt kommt es auf jeden Euro an“, sagte Klaus Schüle, die Verschuldung der Stadt dürfe nicht auf Kosten der kommenden Generation weiter steigen. Die anvisierte Erhöhung sei „sozial gerecht und ausgewogen“, befand auch FDP/BfF-Stadtrat Franco Orlando. „Das ist ein fairer Deal.“ Auch die Freien Wähler hielten einen höheren Eigenanteil für zumutbar. „Bei der Erhöhung des städtischen Anteils gehen wir nicht mit“, begründete Gerlinde Schrempf die Ablehnung des eingebrachten Antrags. Ebenso stimmte Freiburg-Lebenswert-Stadtrat Wolf-Dieter Winkler gegen den Antrag und für die Vorlage der Verwaltung. Die AfD wiederum unterstützte den gemeinsamen Antrag „aus der linken Ecke“, um „die Ärmsten der Armen nicht weiter zur Kasse zu bitten“, so Karl Schwarz.

„Klare Ansage“

Mit 31 Ja- und 13 Neinstimmen wurde der Antrag schließlich angenommen; vier Stadträtinnen und -räte fehlten krank. Für die Vorlage der Verwaltung stimmten im Anschluss alle anwesenden Stadträtinnen und -räte. Das sei „eine klare Ansage“, so das Fazit von Oberbürgermeister Martin Horn, und müsse als Änderung in die zweite Lesung des Doppelhaushalts mitaufgenommen werden.

76 geförderte Wohnungen, eine Kita und eine grüne Oase

Spatenstich für neues Stadtbauprojekt im Güterbahnareal

Noch sieht es wüst aus auf dem Grundstück an der Ingeborg-Krummer-Schroth-Straße. Doch schon bald werden hier Bagger, Kräne und Bauleute die Regie übernehmen und ein Gebäudeensemble errichten, in dem 76 geförderte Wohnungen und eine viergruppige städtische Kita unterkommen.

Für Oberbürgermeister Martin Horn war der vorvergangene Freitag trotz des trüben Wetters „ein sonnenscheiniger Tag“. Der Grund: Im Rahmen des Projekts „FSB 2030“ entsteht im neuen Quartier auf dem Güterbahnareal das, was in Freiburg am dringendsten gebraucht wird: bezahlbarer Wohnraum, zu 100 Prozent gefördert von Bund und Land, also mindestens ein Drittel billiger als die ortsübliche Vergleichsmiete.

So komplex die Vorgeschichte des rund 4000 Quadratmeter großen Grundstücks ist, das über einen städtebaulichen Vertrag von der Bahntochter Aurelis an die Stadt übergang und dann als städtische Einlage an die Freiburger Stadtbau (FSB), so überzeugend ist das städtebauliche Konzept, für das das Freiburger Büro mbpk verantwortlich zeichnet. Die frisch gekürten Sieger des Wettbewerbs „Schulcampus Dietenbach“ haben ein Ensemble aus einem siebengeschossigen „Langhaus“ an der Ingeborg-Krummer-Schroth-Straße sowie zwei rückwärtige Hofhäuser geplant – mit einem „grünen Wohnzimmer“ in der Mitte, in der sich auch die Außenspielfläche der Kita befindet.

Was alles zu diesem „ganz besonderen Projekt“ gehört, erläuterte Magdalena Szablewska, die technische Geschäftsführerin der FSB. Insgesamt entstehen 15 Ein-, 21 Zwei-, 20 Drei-, 18 Vier- und zwei Sechszimmerwohnungen sowie eine viergruppige Kita. 48 Pkw-Stellplätze kommen ebenso in der Tiefgarage unter wie knapp 200 Fahrradabstellplätze. Mieterinnen und Mieter, die auf einen Pkw verzichten, erhalten einen Zuschuss zur Regiokarte. Energetisch werden hohe Standards erfüllt, Dächer und Fassaden werden begrünt, eine Regenwasserzisterne spart Wasser, Photovoltaikanlagen ermöglichen die Nutzung des Mieterstrommodells und Fernwärme macht Zimmer und Wasser warm.

Matthias Müller, kaufmännischer Vorstand der FSB, freute sich beim Spatenstich, dass es „in so herausfordernden Zeiten“ gelinge, ein „so tolles Projekt“ umzusetzen. Damit das noch häufiger der Fall ist, will OB Horn in Berlin eine Initiative starten, Grundstücksübertragungen innerhalb öffentlicher Träger künftig von der Steuer zu befreien. „Das macht das Bauen unnötig teuer.“

Zunächst geht es aber ans Bauen: Ende 2025, so der Plan, soll alles fertig sein.

Namen und Nachrichten

Verabschiedung von Julien Bender

Weil er 14 Tage zuvor coronabedingt gefehlt hatte, holte Oberbürgermeister Martin Horn die persönliche Verabschiedung von Stadtrat Julien Bender jetzt nach. 2019 war der in St. Blasien als Lehrer tätige SPD-Kreisvorsitzende als Stimmenkönig in den Gemeinderat gewählt worden. „Ein Herz für die Kultur“ attestierte ihm der OB, aber auch verkehrspolitisch sei er sehr interessiert, etwa seit vielen Jahren im Vorstand der Stadttunnelinitiative. Sein Ausscheiden begründete Bender mit der hohen Belastung im Beruf. Seinen Platz im Gemeinderat hat, wie bereits gemeldet, Ismael Hares eingenommen.

Glückwunsch zur Geburt

Höchstschwanger hatte Sophie Schwer von den Grünen an der Gemeinderatssitzung am 7. März teilgenommen. Zwei Wochen später war sie schon wieder da – mit Baby im Arm. OB Martin Horn gratulierte im Namen des Gemeinderats zur Geburt der Tochter – die Amtsblatt-Redaktion schließt sich der Gratulation an.

Ombudsstelle für Wohnungslose

Nach dem Ausscheiden von Dieter Purschke ist mit Thomas Becker die mit drei Ehrenamtlichen besetzte Ombudsstelle für wohnungslose Menschen wieder komplett. Becker war vor seinem Ruhestand 33 Jahre lang beim Caritasverband tätig. In seiner neuen Funktion unterstützt und berät er Wohnungslose und greift ihre Beschwerden und Verbesserungsvorschläge auf.

Keine Gartenabfälle verbrennen

Umweltschutzamt entscheidet über Ausnahmen

Vielfach werden auch heute noch Grünschnitt oder pflanzliche Abfälle verbrannt. Das ist aber nicht nur mit erheblichen Geruchsbelästigungen verbunden, sondern in den meisten Fällen schlicht verboten. Darauf weist das Umweltschutzamt hin. Nach dem Kreislaufwirtschaftsgesetz ist die Verwertung von Grünabfällen der Beseitigung grundsätzlich vorzuziehen. Pflanzenschnitt muss deshalb entweder durch Häckseln, Mulchen oder Kompostieren auf dem eigenen Grundstück verwertet oder ordnungsgemäß entsorgt werden. Schnittgut aus privaten Gärten kann man zu den Grünschnittsammelstellen bringen oder bei Sammelaktionen der ASF abholen lassen.

Nur in Ausnahmefällen ist das Verbrennen auf dem Grundstück gestattet, beispielsweise wenn eine Pflanzenkrankheit wie der Feuerbrand vorliegt. Auch äußerst steiles oder schwer zugängliches Gelände kann eine Ausnahme begründen. Ob eine solche gegeben ist, entscheidet auf Antrag das Umweltschutzamt.

In jedem Fall sind die Vorschriften der Pflanzenabfallverordnung Baden-Württemberg einzuhalten. Diese beinhalten zum Beispiel Abstandsregeln und die Beachtung von Witterungsbedingungen. Innerhalb von bebautem Gebiet ist das Verbrennen generell verboten.

Info und Kontakt: Tel. 201-6101

umweltschutzamt@stadt.freiburg.de

Kurz gemeldet

Herrmannsteg wird bis Juli saniert

Ab 3. April und voraussichtlich bis zum Schlossbergfest Ende Juli wird der Herrmannsteg, die Fußgängerbrücke über den Schlossberggring, saniert und dafür komplett gesperrt. Um Gerüste aufzubauen, werden in den Nächten vom 11. bis 15. April der Schlossberggring und die Erasmusstraße gesperrt.

Radweg an Berliner Allee barrierefrei

Nach Abschluss der Sanierung ist der Fuß- und Radweg an der Berliner Allee gegenüber von den Westarkaden breiter und barrierefrei; außerdem wird der Weg künftig beleuchtet. Die Sanierungskosten lagen bei 750 000 Euro, davon kamen 515 000 Euro als Zuschüsse von Bund und Land.

Bushaltestelle ohne Barrieren

Auch die Bushaltestelle Marienmattenweg in Haslach wird barrierefrei umgebaut. Dafür muss die Straße sieben Wochen lang jeweils halbseitig gesperrt werden. Ein Busbord erleichtert künftig den Einstieg mit dem Rollstuhl, Orientierung für Blinde und Sehbehinderte schaffen Leitstreifen auf dem Boden.

30 neue Ampeln für die Stadt

Seit vergangenem Montag tauscht das Garten- und Tiefbauamt die 30 ältesten der insgesamt 240 Ampeln in der Stadt aus. Durch die Umstellung auf LED-Leuchtmittel wird der Energieverbrauch gesenkt. Das spart neben Stromkosten auch CO₂-Emissionen. Zudem haben die neuen Signalgeber eine höhere Leuchtkraft und sind besser zu sehen; das wiederum erhöht die Verkehrssicherheit.

„Viele Baustellen, aber nicht auf der B31“

Das Freiburger Baustellenprogramm 2023: Einsatz für den Radverkehr und Buddeln für die Fernwärme

Das Garten- und Tiefbauamt hat seinen Plan für 2023 vorgestellt: Baustellen gibt es in diesem Jahr vor allem im Stühlinger. Entspannter als im vergangenen Jahr wird es dafür auf der Ost-West-Achse – der B31.

„In den vergangenen Jahren hatten wir sehr viele Baustellen. Das wird sich nicht ändern“, leitete Frank Uekermann, Leiter des Garten- und Tiefbauamts, die Pressekonferenz zum Baustellenprogramm ein. In diesem Jahr liegt ein besonderer Fokus auf dem Stühlinger und der Koordination der Baustellen mit dem Ausbau der Fernwärme der Badenova. Weiter investiert die Stadt viel Geld in die Infrastruktur für den Fuß- und Radverkehr. Zudem führt eine gesetzliche Änderung dazu, dass viele Baustellen eine Vollsperrung erfordern (siehe Stichwort).

B31 ist wenig betroffen

Auf der Bundesstraße 31 ist in diesem Jahr deutlich weniger geplant als noch 2022. „Letztes Jahr hatten wir bis auf sieben Wochen immer Baustellen auf der B31. In diesem Jahr sind es nur sieben Wochen mit Baustellen“, so Uekermann.

Die Arbeiten finden ausschließlich in den Sommerferien statt und starten am 24. Juli. Dabei wird in drei Teilabschnitten die Fahrbahn saniert.

Ausbau der Fernwärme

Die Badenova bringt den Aufbau des Fernwärmenetzes voran – ein wichtiger Baustein für die Klimaschutzziele der Stadt. In der Ferdinand-Weiß-Straße wird bis Mitte des Jahres die Verbundleitung Haslach-Stühlinger gelegt, um das Baugebiet Metzgergrün zu erschließen. Arbeiten für diese Leitung laufen auch in der Haslacher Straße und der Bohlstraße.

In der Ferdinand-Weiß-Straße sind Arbeiten zwischen Fehrenbachallee und Klarastraße einschließlich Vogesen- und Rabenstraße im Gang. Hier gibt es bis Oktober Teil- und Vollsperrungen.

In der Lehener Straße, von der Eschholzstraße bis Kleineschholz, beginnt ab Juni die Erschließung des Baugebiets Kleineschholz (Teil- und Vollsperrungen bis Ende 2024).

In der Lörracher Straße wird die Verbundleitung Haslach-Vauban gelegt, die Arbeiten dauern bis Mitte 2024. In folgenden Straßen ist mit Teil- und Vollsperrungen zu rechnen: Wiesentalstraße, Lörracher Straße, Schildackerweg, Clara-Immerwahr-Straße.

Bauarbeiten im Stühlinger

Viel los im Stühlinger: Neben dem Ausbau der Fernwärme läuft noch bis Juli die Kanalerneuerung und Fahrbahnsanierung der Grete-Borgmann-Straße. Eine Passage der Breisacher Straße (zwischen Eschholzstraße und Robert-Koch-Straße) wird ab April auf der Nordseite saniert. In der Fehrenbachallee steht die Sanierung des nördlichen Abschnitts im April/Mai an. Hinzu kommen die Kanalerneuerung in der Marchstraße (Juni bis Oktober) sowie Arbeiten an der Sundgauallee (November bis Dezember).

Fuß- und Radverkehr

Gute Nachrichten für alle, die zu Fuß oder mit dem Rad unterwegs sind: Ein Fokus liegt weiterhin auf dem Ausbau der Infrastruktur für den Fuß- und Radverkehr. Am FR3 in der Friedhofstraße laufen noch bis in den Juni Arbeiten für eine bessere Führung des Radverkehrs. Bis zum Ende des Ausbaus ist die Straße dort nur in eine Richtung befahrbar.

Mit dem Bau einer Rampe im Gewerbegebiet Haid-Ost entsteht eine Verbindung von der St. Georgener Straße hoch zum Güterbahnradweg FR2. Für alle, die mit dem Rad unterwegs sind, erleichtert das den Anschluss vom Tuniberg in die Stadt. Die Arbeiten sollen im August starten und bis Mai 2024 dauern. Hier ist mit Einschränkungen an der Guildfordallee zu rechnen, zeitweise wird die Carl-Mez-Straße für den Autoverkehr voll gesperrt.

Außerdem wird die Stuttgarter Straße in Zähringen zur Fahrradstraße, dort finden zeitgleich mit dem Umbau Kanalsanierungen statt (März bis Mai, Vollsperrung). Und in der Uffhauser Straße in Haslach entstehen zwischen den Kreisverkehren Radfahrstreifen (April bis Oktober, Teil- und Vollsperrung).

Weitere Bauarbeiten

Die Verlegung der Stadtbahn von der Komturstraße in die Waldkircher Straße ist bis Mitte des Jahres fertig. Derzeit wird in der Friedhof-/Kaiserstuhlstraße/Rennweg/Waldkircher Straße gearbeitet. Wenn die Stadtbahn fertig ist, findet in der Komturstraße ein provisorischer Rückbau statt.

In der Besançonallee und der Munzinger Straße erneuert die VAG zwischen Juni und Oktober die Gleise. Dazu gibt es einen Umbau der Haltestellen; ein Schienenersatzverkehr wird eingerichtet. Auf der Besançonallee wird der Verkehr im Bereich VAG-Zentrum in jede Richtung nur einspurig geführt.

Die Eisenbahnstraße ist noch bis in den April wegen einer Kanalerneuerung voll gesperrt. Beim Rennweg, zwischen Habsburger- und Sautierstraße wird von August bis Dezember eine neue Brücke gebaut, Bushaltestellen an der Laufener Straße,

dem Marienmattenweg und der Dorfstraße werden barrierefrei – und die Liste der Bauarbeiten lässt sich noch weiter fortsetzen.

Stichwort

Die RSA 21 hat die RSA 95 abgelöst. Mit dieser Info können die meisten Menschen erst mal nichts anfangen, werden die Auswirkungen aber im Alltag spüren. RSA – das sind die Richtlinien zur verkehrsrechtlichen Sicherung von Arbeitsstellen an Straßen. Sie setzen Standards, wie man bei Baustellen den Verkehr regeln muss. Die neue RSA 21 räumt dem Fuß- und Radverkehr mehr Platz ein. Ein Gehweg muss nun nicht mehr mindestens einen Meter, sondern 1,30 Meter breit sein, und für einen gemeinsamen Geh- und Radweg sind mindestens 2,50 Meter vorgesehen. Mit der neuen Regelung wurde jedoch auch die Mindestbreite für die Autospur erhöht. Das dient vor allem der Sicherheit der Verkehrsteilnehmenden und der Menschen, die auf Baustellen arbeiten. Es führt aber auch dazu, dass der Verkehr oft schlichtweg nicht mehr an der Baugrube vorbei passt. Sandra Beck, Abteilungsleiterin für Verkehrsmanagement im GuT, fasst zusammen: „Baustellen brauchen Platz, und mit der neuen Regelung wird die Zahl der Vollsperrungen steigen.“

Ins Parkhaus ohne Bargeld

Stadtbau macht das Parken „smart“

Seit dieser Woche braucht man zum Zahlen in der Schlossberg- und der Rotteckgarage kein Bargeld mehr. Die neuen Automaten nehmen Zahlungen per Karte, Smartphone oder -watch sowie per App entgegen. Münzgeld oder Scheine werden nur noch in einer kurzen Übergangsfrist akzeptiert.

Der neue Stadtbau-Co-Chef Matthias Müller betont die Vorteile der Bargeldlos-Automaten: „Wir wollen den Gästen das Parken auf diese Weise einfacher und bequemer machen.“ Die lästige Suche nach Kleingeld, Münzklemmer oder vom Automaten nicht angenommene Geldscheine gehören jetzt der Vergangenheit an, so Müller.

Stattdessen setzt die Stadtbau jetzt auf smartes Zahlen – und bietet viele Wege an, die Parkgebühr zu begleichen. Das geht, kontaktlos oder mit PIN, mit der EC- oder Kreditkarte, über das Smartphone oder mit der Smartwatch – oder gleich völlig digital per App und Kennzeichenerfassung. Letztere gab es auch bislang schon, wurde aber nicht fürs Bezahlen genutzt. Das ist jetzt anders und macht es beispielsweise möglich, dass der Verlust des Parkscheins nicht mehr so tragisch ist. Weil bei der Einfahrt automatisch das Nummernschild und die Uhrzeit erfasst werden, genügt zum Bezahlen die Eingabe des Kennzeichens. „So wird auch bei verlorenem Ticket nur die Parkzeit abgerechnet und die Ausfahrt ermöglicht – ohne eine lästige Nachzahlung von bisher immerhin 27 Euro“, sagt Müller.

Diese neue Technik macht auch eine komplett digitale Zahlungsabwicklung mit einfachem Ein- und Ausfahren ohne analogen Bezahlvorgang möglich. Dazu muss man sich bei einer der gängigen Park-Apps anmelden, die man europaweit an vielen Orten für bargeldloses Parken nutzen kann. Bedenken wegen des Datenschutzes muss man keine haben: Die Kennzeichen werden beim Ausfahren automatisch wieder gelöscht.

Während der Eingewöhnung gibt es in beiden Parkgaragen noch vier Wochen lang jeweils einen Automaten, der Münzen und Scheine annimmt. Danach geht's ausschließlich bargeldlos – die entsprechenden Hinweisschilder sind kaum zu übersehen.

Eine Übersicht von Park-Apps gibt es hier:

www.evopark.com/mobility-connect-2

Feste Säule der Mobilität

Mehr Carsharing am Tuniberg

Carsharing wird in Freiburg 2023 ein noch wichtigerer Mobilitätsbaustein. Im gesamten Stadtgebiet sollen 38 neue Stationen mit zusammen 81 Stellplätzen entstehen. Damit werden Lücken im Netz geschlossen, und das Angebot wird erweitert. Die Stellplätze wurden in einer öffentlichen Ausschreibung an Carsharing-Firmen vergeben, beworben hatten sich Stadtmobil Südbaden und die Grüne Flotte. Carsharing bringe viele Vorteile, betonte Baubürgermeister Martin Haag. „Menschen ohne Auto können mobiler sein, gleichzeitig werden weniger knappe Verkehrsflächen verbraucht.“

Beinfreiheit für Kommunen

Das neue „Carsharing-Gesetz“ erlaubt Kommunen relativ unbürokratisch, Carsharing-Stellplätze im öffentlichen Straßenraum über ein neu eingeführtes Verkehrszeichen einzurichten. 15 der neuen Stationen entstehen auf diesem Weg: Auf den Stellplätzen wird das Wort „Carsharing“ auf den Boden markiert. Für die Nutzerinnen und Nutzer ändert sich nichts. „Diese Beinfreiheit für Kommunen würden wir uns auch beim Thema Tempo 30 wünschen“, so Haag.

Anschub für den Tuniberg

Der Fokus des Ausbaus liegt ab dem Frühstommer auf den Ortschaften am Tuniberg. In Munzingen, Opfingen und Waltershofen konnte sich bislang kein Carsharing-Angebot etablieren, in Tiengen gibt es nur ein einzelnes Fahrzeug. Für diese Ortsteile ermöglicht die Stadt für einen Zeitraum von zwei Jahren eine Anschubfinanzierung. Anschließend soll sich Carsharing ohne Zuschüsse wirtschaftlich betreiben lassen.

Fokus E-Mobilität

Bei den neuen Stationen wird der Fokus auf E-Mobilität gelegt: Zwölf neue Stationen werden mit Ladesäulen für E-Fahrzeuge ausgestattet, damit wird sich das Angebot um 26 E-Fahrzeuge vergrößern.

Carsharing ist ein Baustein der stadt- und klimaverträglichen Verkehrspolitik in Freiburg. Aktuell gibt es 115 Stationen für 312 Carsharing-Fahrzeuge. Stück für Stück entsteht ein flächendeckendes Angebot. Bei neuen Wohngebieten, etwa dem Quartier Kleineschholz oder dem Stadtteil Dietenbach, plant die Stadt Carsharing daher als feste Säule der Mobilität von Anfang an mit ein.

Seit 2015 baut Freiburg Carsharing-Stationen im öffentlichen Raum. Damals war es die erste Stadt in Deutschland mit einem flächendeckenden Carsharing-Angebot. Inzwischen hat sie unter den Städten mit bis zu 250 000 Einwohnerinnen und Einwohnern das beste Carsharing-Angebot, gemessen am Verhältnis Fahrzeuge pro Einwohner.

Treppe wieder frei zugänglich

Die Spindeltreppe am Konzerthaus ist fertig. Über sie gelangen die Menschen nun wieder schneller vom Konrad-Adenauer-Platz vor dem Konzerthaus auf die Stadtbahnbrücke. Auch die Gehwege Richtung Innenstadt auf östlicher Seite der Stadtbahnbrücke sind wieder frei zugänglich.

Damit ist der zweite Bauabschnitt der Sanierung der Stühlingerbrücke abgeschlossen. Das Garten- und Tiefbauamt hat die Treppe, die Brückengeländer, die Brückenabdichtung sowie die Beläge der Gehwege erneuert, zwei Brückenlager ausgetauscht und die beiden Treppen am Zentralen Omnibusbahnhof sowie am Stühlinger Kirchplatz saniert.

Bauvorbescheid für Moschee

Mitte März hat die Stadtverwaltung einen positiven Bauvorbescheid für die Nutzungsänderung eines bestehenden gewerblichen Gebäudes im Christaweg 50 in ein Gebets- und Gemeindehaus erteilt. Antragstellerin ist eine islamische Reformgemeinde, die den Status einer Körperschaft des öffentlichen Rechts besitzt. Die Gebetsräume sind für maximal 120 Personen vorgesehen.

Die Moschee soll als Erkennungsmerkmal eines Sakralbaus ein 7,50 Meter hohes Zierminarett erhalten, der jedoch nicht für öffentliche Gebetsrufe genutzt wird. Ansonsten bleibt das bestehende Gebäude äußerlich unverändert..

Sich einem Mann unterwerfen? Niemals! **– „Der Widerspenstigen Zähmung“ im** **Theater**

Der Geschäftsmann Baptista hat zwei Töchter: die sanfte Bianca und die eigensinnige Katharina. Den zahlreichen Freiern von Bianca stellt der Vater eine Bedingung: Erst muss die ältere Tochter Katharina unter die Haube, bevor die jüngere Bianca heiraten darf. Doch Katharina denkt nicht daran, sich einem Mann zu unterwerfen. Die frustrierten Freier um Biancas Gunst engagieren deshalb Petruchio, der gegen Geld – viel Geld – bereit ist, Katharina „wegzuheiraten“. Und wenn sie erst mal im Stand der Ehe sind, will Petruchio die „Widerspenstige“ zähmen und sie zu seiner gefügigen Ehefrau machen. Die polnische Regisseurin Ewelina Marciniak spannt den Bogen vom Elisabethanischen Zeitalter zur Gegenwart und setzt dem misogynen Originaltext eine weibliche, feministische Perspektive entgegen. Was würden die beiden Schwestern heute sagen? Wie kann eine Frau in einer weiterhin von Männern dominierten Gesellschaft ihren Überzeugungen und Idealen treu bleiben? Und mit welchen Strategien kann sie sich in einer hierarchisch organisierten Berufswelt – zum Beispiel einem Theaterbetrieb – selbst verwirklichen? „Der Widerspenstigen Zähmung“ nach William Shakespeare, in der Adaption von Jan Czaplinski und Ewelina Marciniak, hat am Samstag, 1. April, um 19.30 Uhr im Theater Freiburg Premiere, weitere Vorstellungen stehen am 5. und 22. April auf dem Programm.

www.theater.freiburg.de

„Eckpfeiler für unsere Gesellschaft“

OB Martin Horn ehrt engagierte Bürgerinnen und Bürger für ihren Einsatz

Zum 21. Mal hat die Stadt kürzlich die Leistungen engagierter Bürgerinnen und Bürger geehrt. Stellvertretend für die vielen Engagierten zeichnete Oberbürgermeister Martin Horn Personen und Projekte aus.

„Bürgerschaftliches Engagement ist ein Eckpfeiler in unserer und für unsere Gesellschaft, auf den wir nicht verzichten können“, betonte der OB bei der Verleihung der Urkunden. Insgesamt waren bei der Festveranstaltung bei der Firma Pfizer 300 Freiburgerinnen und Freiburger dabei, die sich in bürgerschaftlichen Gruppierungen engagieren.

„Wer sich ehrenamtlich einsetzt, stärkt den sozialen und demokratischen Zusammenhalt“, betonte Horn. „Erst eine quicklebendige Bürgerschaft schafft jene vielfältigen Teilhabe- und Beteiligungsmöglichkeiten, von denen wir alle profitierten. Sie machen unsere Stadt lebens- und liebenswert.“

Die Auswahl aus den 25 eingegangenen Vorschlägen hatte eine Jury aus Vertreterinnen und Vertretern wesentlicher Felder des Engagements unter Leitung des Ersten Bürgermeisters Ulrich von Kirchbach getroffen. Geehrt wurden:

Siegfried Eckert

Eckert engagiert sich seit 45 Jahren in der Basketballabteilung des USC Freiburg und ist seit 2021 dessen Vizepräsident. Sein unermüdlicher Einsatz machte die Höhenflüge des USC in den vergangenen Jahrzehnten erst möglich.

„Coffee & Climb“

Als im Frühjahr 2022 viele Menschen aus der Ukraine in Freiburg Zuflucht suchten, haben Bärbel Blaum und Nikolaj Duckart im Deutschen Alpenverein (DAV) das Projekt „Coffee & Climb“ aufgebaut. Sie boten Klettertrainings an, kümmerten sich um Übersetzerinnen und Versicherungsfragen und unterstützten so 600 Kinder und 200 Erwachsene.

Henner Ketzner

Ketzner engagiert sich seit vielen Jahren in der Geflüchtetenhilfe und ist seit 2017 zentraler Ansprechpartner in der Fahrradwerkstatt der Schopfheimer Straße 5. Dort nimmt er Fahrräder entgegen, repariert sie und organisiert Fahrradwerkstätten in Gemeinschaftsunterkünften für Geflüchtete.

Jugendabteilung des DAV

Für ihre inklusiven, integrativen und sozialen Angebote wurde die DAV-Jugendabteilung geehrt. Mit mehr als 60 Ehrenamtlichen setzt sie sich seit vielen Jahren aktiv für Kinder und Jugendliche ein – mit aktuell 14 verschiedenen Gruppen.

EX User Support

Der Verein EX User Support ist eine Anlauf- und Beratungsstelle für Menschen mit Suchterkrankungen. Die Mitglieder helfen Betroffenen nach einer Therapie beim Einhalten der Abstinenz und Sichern der Therapieerfahrung, um einen möglichen Rückfall in die Sucht abzuwehren.

Kleine Sonnenstrahlen

Seit 2021 unterstützt die Initiative „Kleine Sonnenstrahlen“ Eltern von Sternenkindern, Frühchen oder sehr kranken Kindern. Um Trost zu spenden, häkeln, stricken, nähen oder basteln sie kleine Dinge und stellen jährlich mehr als 200 Homecoming-Pakete für Familien mit Frühchen zusammen.

Bunte Jugend

Für ihr offenes und queeres Jugendangebot wurde die Bunte Jugend der Rosa Hilfe geehrt. Sie bietet queeren Jugendlichen und jungen Erwachsenen einen sicheren, sensiblen Raum an, in dem sie sich über Diskriminierungserfahrungen austauschen können.

Checkpoint

Mit dem AOK-Gesundheitspreis wurde der Checkpoint, die ehrenamtlichen Test- und Beratungsstelle für sexuelle Gesundheit der Freiburger Aidshilfe, ausgezeichnet. Das Team bietet Beratung, HIV-Schnelltests und weitere Tests auf sexuell übertragbare Infektionen an.

Ria Hinken

Den Wilhelm-Oberle-Sozialpreis erhielt Ria Hinken. Mit ihrem Info- und Beratungsportal „Forum Alterskompetenz.info“ informiert sie zu den Chancen der Digitalisierung im Alter.

Neues vom Augustinermuseum

Baukran wird abgebaut, Spielplatz gesperrt

Rund um das Augustinermuseum tut sich aktuell einiges. Da für die Bauarbeiten außen kein Baukran mehr benötigt wird, organisiert das städtische Gebäudemanagement die Baustelle am und um das Museum neu.

Nachdem auf dem Spielplatz neben dem Museum die Bäume geschnitten und die Baucontainer abgeholt wurden, werden ab Montag, 3. April, der Holzzaun und -boden der Baustelle abgebaut und stattdessen ein mobiler Bauzaun aufgebaut. Eine Woche später kommt dann der große Baukran dran: Ab Dienstag, 11. April, wird er mithilfe eines Mobilkrans abgebaut und abtransportiert. In der Woche darauf, ab 17. April, wird das Kranfundament entfernt und abtransportiert.

Danach baut das GMF einen neuen Holzbauzaun auf und organisiert die Baustelle neu. Aus Sicherheitsgründen wird der Spielplatz von Dienstag bis Montag, 11. bis 24. April, gesperrt. Baumaterial gelangt künftig über eine bereits hergestellte Lastenplattform ins Gebäude. Die Baustelle auf dem Augustinerplatz wird auch weiterhin für den An- und Abtransport benötigt. Auf dem Platz und in der Gerberau kann es während der Arbeiten zu kurzfristigen Beeinträchtigungen kommen.

Nächste Runde von „Food for Future“

Wie geht klimafreundliche Ernährung?

Ernährung spielt bei der Pro-Kopf-Emission eine große Rolle. Das Projekt „Food for Future Freiburg“ möchte Menschen in Freiburg und darüber hinaus für eine klimafreundliche Ernährung begeistern – mit Informationen, Rezepten, Aktionen und neuen Ideen zur Änderung alter Gewohnheiten.

Dabei arbeiten das städtische Umweltschutzamt und der Ernährungsrat Freiburg mit Restaurants, Kantinen und Cafés zusammen. Die Gäste werden beim Essengehen über die Klimaemission der einzelnen Gerichte informiert und damit für das Thema Nachhaltigkeit sensibilisiert. Die Freiburger Gastronomen profitieren, indem sie ihr Nachhaltigkeitsprofil schärfen. Restaurants, Caterer und Kantinenbetreiber sind weiterhin eingeladen, an dem Projekt teilzunehmen. Die Bedingung ist lediglich, zeitlich begrenzt, Klimagerichte auf die Speisekarte zu nehmen und die Klimaemissionen auszuweisen. „Food for Future Freiburg“ bietet allen Teilnehmenden Beratungen, Material zur Ansprache der Gäste und eine Vorstellung auf der Webseite an. Eine Rezeptsammlung und regelmäßige praxisorientierte Veranstaltungen laden außerdem zum Nachkochen, Ausprobieren und Entdecken ein.

Eine dreiteilige Wanderausstellung vermittelt den Zusammenhang von Ernährung und Klima. Sie kann ab sofort von Schulen, Vereinen, Restaurants, Kantinen und Privatpersonen kostenlos ausgeliehen werden.

www.foodforfuturefreiburg.de Die Projektkoordination läuft im Auftrag des Umweltschutzamts. Ansprechpartnerin ist Lea Bartels: lea.bartels@ernaehrungsrat-freiburg.de; Tel. 0176 23621312 (Di und Mi, 9 bis 12 Uhr).

Die Wanderausstellung kann unter www.foodforfuturefreiburg.de/ausstellung reserviert werden.

Bis die Bude brummt

Neue Kunst macht Freu(n)de: Und das seit 30 Jahren – denn so lange besteht der Förderverein Museum für Neue Kunst bereits. Künstlerinnen, Künstler und Kunst zu unterstützen, ist dem stetig wachsenden Kreis seiner Mitglieder genauso wichtig wie persönliche Begegnungen und Austausch. Deshalb feiert das Museum ab Freitag, 7. April, mit einer Ausstellung und einem experimentellen und partizipativen Programm, bis die Bude brummt!

Bis 10. September präsentiert die Schau eine Auswahl der mehr als 50 Kunstwerke, die der Verein dem Museum bis heute geschenkt hat, ergänzt um Arbeiten, die die Sammlung erweitern könnten. Das Besondere: 22 wöchentlich wechselnde Kurzausstellungen und Workshops von regionalen Künstlerinnen, Künstlern und Kollektiven lassen das Haus während der gesamten Laufzeit vibrieren. Museum und Verein reflektieren so Vergangenes, greifen aktuelle Debatten auf und entwickeln Visionen für die Zukunft des Hauses.

Infos: www.museen-freiburg.de Ein ausführlicher Bericht folgt in der nächsten Amtsblatt-Ausgabe.

„Reise“ durch Burkina Faso

Im Rahmen seiner Reihe „Wälder der Welt“ lädt das Waldhaus am Sonntag, 2. April, von 11 bis 17 Uhr zu einer klimafreundlichen Reise durch Burkina Faso ein. Das „Land der aufrechten Menschen“ ist seit 40 Jahren eine Demokratie, gehört jedoch zu den ärmsten Ländern der Welt. Doch es gibt Projekte, die Hoffnung machen: zum Beispiel natürliche Wiederbewaldung und nachhaltige Agro-Forstsysteme, die die Ernährung von Bauernfamilien langfristig sichern, der Bau eines Ökozentrums in der Sahelzone oder eines Krankenhauses. Zwischendurch gibt es „Westafrican World Music“, und im Waldhaus-Café lassen sich landestypische Speisen und Getränke probieren. Vereine und Initiativen geben Auskunft über Projekte und bieten faire Produkte aus Burkina Faso an. Kinder können kleine Bauwerke basteln, von 13 bis 13.30 Uhr werden Märchen aus Burkina Faso vorgelesen.

Der Thementag findet in Kooperation mit dem Eine Welt Forum Freiburg sowie weiteren Vereinen und Initiativen statt. Dank der Förderung der Waisenhausstiftung ist der Eintritt frei, Spenden sind willkommen. Infos: www.waldhaus-freiburg.de

Ostertag am Mundenhof

Am Karfreitag, 7. April, lädt der Mundenhof von 14 bis 17 Uhr zu einem Ostertag ein. Dabei können Kinder im natur- und umweltpädagogischen Bereich KonTiKi Eier mit Naturfarben färben, aus Naturmaterialien Osterschmuck herstellen und mit der Wolle der KonTiKi-Schafe Eier filzen. Außerdem gibt es einen österlichen Bewegungsparcours und Waffeln zur Stärkung.

Der Eintritt zum Ostertag ist frei. An manchen Ständen wird eine Unkostenpauschale erhoben.

Zum Erntedank nach Japan

Vom 4. bis zum 16. Oktober bietet die Stadt mit dem Veranstalter reisen³ eine Reise quer durch Kyushu, die südliche Hauptinsel Japans, an. Die Reise durch alle fünf Präfekturen von Kyushu führt durch die japanische Geschichte entlang an einzigartigen Sehenswürdigkeiten und Landschaften. Der Grundpreis liegt bei 4449 Euro pro Person.

Infos und Anmeldungen beim Reisebüro reisen³ www.reisen-hoch-drei.de Tel. 2 20 55, Herrenstr. 16

Gemälde im künftigen Dokuzentrum Nationalsozialismus entdeckt

Bei den Bauarbeiten für das künftige Dokumentationszentrum Nationalsozialismus wurde im ehemaligen Verkehrsamt ein auf Holzplatten gemaltes Werk von Theodor Kammerer entdeckt. Der Ende des 19. Jahrhunderts in Freiburg geborene Maler stand der Badischen Secession nahe – einer Künstlergruppe, die sich mit ihren modernen Werken von den traditionellen Heimatmalern absetzte und die 1936 im Zuge der nationalsozialistischen Gleichschaltung aufgelöst wurde. Das acht mal zwei Meter große Gemälde kam vermutlich 1939 ins Gebäude, beauftragt hatte es die Stadt Freiburg. Seine Motive – etwa ein kräftiger junger Mann mit einem über die Schulter geworfenen Handtuch oder athletische, teils halbnackte Frauen – entsprechen den Idealen und dem Zeitgeist der NS-Ideologie. Die Arbeiten wurden an der Fundstelle umgehend gestoppt, und das Gemälde wurde von einer Restauratorin freigelegt. Aktuell wird geprüft, wie es erhalten werden kann, was das für die Bauarbeiten bedeutet und ob es in die Ausstellung integriert wird.

Beschäftigung fördern, Schulabbruch verhindern

Europäischer Sozialfonds Plus unterstützt Projekte

Wie können Menschen in Ausbildung oder Beschäftigung gebracht werden, die es schwer am Arbeitsmarkt haben? Und wie lassen sich Schulabbrüche verhindern? Wer Projektideen hat, kann bis 31. Mai beim Europäischen Sozialfonds Plus (ESF Plus) Zuschüsse für 2024 beantragen.

Gut 78 000 Euro stehen fürs kommende Jahr zur Verfügung. Damit will der ESF Plus – das wichtigste Instrument der Europäischen Union zur Beschäftigungsförderung – zum einen Arbeitslose mit psychischen Belastungen, Wohnungslose, Alleinerziehende ohne Ausbildung, arbeitslose Migrantinnen und Migranten sowie arbeitslose Menschen mit Behinderung dabei unterstützen, einen besseren Zugang zu Beschäftigung zu bekommen. Erwünscht sind Projekte, die nicht nur die Jobvermittlung, sondern auch die soziale Integration und die digitale Teilhabe in den Blick nehmen.

Zum zweiten will der Sozialfonds mit niedrigschwelligen außerschulischen Angeboten Schulabbrüche verhindern. Deshalb werden Projekte für „Drop-Outs“, also Schülerinnen und Schüler, die von Schule und Jugendhilfe nicht erreicht werden, besonders berücksichtigt. Darüber hinaus erwünscht sind Angebote für Schülerinnen und Schüler, die als „nicht praktikumsreif“ gelten, sowie solche, die auf junge Menschen mit psychischen Belastungen oder mit Behinderung abzielen.

Gefördert werden Projekte mit einjähriger Laufzeit. Sie müssen chancengleich und geschlechtergerecht ausgestaltet sein sowie die EU-Charta der Grundrechte einhalten. Außerdem muss die Kofinanzierung gesichert sein.

Antragstellung

Anträge können bis 31. Mai an die L-Bank Baden-Württemberg (Bereich Finanzhilfen, Schlossplatz 10, 76113 Karlsruhe) gestellt werden. Parallel muss eine Kopie per E-Mail bei der ESF-Geschäftsstelle eingereicht werden:

Peter.Sand@stadt.freiburg.de oder Frederike.Paehler@stadt.freiburg.de

Förderschwerpunkte und nähere Infos: www.freiburg.de/esf

Weitere Infos und Beratung unter www.esf-bw.de oder in der ESF-Geschäftsstelle,

Tel. (0761) 201-3875 oder -3876.

Leidenschaft und Arbeit vereint

Stadt und Olympiastützpunkt schließen Kooperationsvertrag ab

Vom nordischen Wintersport über Triathlon und Frauenfußball bis hin zum Rudern – das Spektrum des Olympiastützpunkts (OSP) Freiburg-Schwarzwald ist groß und umfasst acht Schwerpunktsportarten. Um den Sportlerinnen und Sportlern eine umfassende Berufsberatung und -ausbildung bieten zu können, gehen die Stadt und der OSP nun eine Kooperation ein.

Der neue Vertrag regelt, dass die Stadt – als zweitgrößte Arbeitgeberin der Region – Bewerberinnen und Bewerbern Ausbildungsplätze und Praktika zur Verfügung stellt, die die Vereinbarkeit mit ihrem Spitzensport möglich machen. Sie unterstützt den OSP bei der Ausbildungsrekrutierung und bietet gemeinsam mit ihm berufliche Beratung und Veranstaltungen an. Der Olympiastützpunkt berät die Interessierten hinsichtlich beruflicher Neigung und Eignung und verweist auf die vielfältigen Angebote der Stadt. Dabei wird ein dualer Karriereplan erarbeitet. Um die Angebote planen zu können, setzen sich Stadt und OSP immer zum Beginn eines Schuljahres zusammen. Die abgeschlossene Vereinbarung ist auf zwei Jahre befristet und verlängert sich jeweils um ein Jahr, sofern sie nicht von einer Seite gekündigt wird.

Von Medaillenglanz gekrönt

Ausbildungs- oder Arbeitskooperationen zwischen Stadt und OSP gab es schon in unterschiedlichen Formen, und oft waren sie von Medaillenglanz gekrönt. So gewann die blinde Biathletin Vivian Hösch, die von 2010 bis 2013 eine Ausbildung zur Verwaltungsfachangestellten bei der Stadt machte, bei der Weltmeisterschaft 2015 über eine Distanz von sechs Kilometern die Bronzemedaille. Auch der Freistil-Ringer Michael Kaufmehl, erfolgreicher Teilnehmer unter anderem der Europaspiele 2015, arbeitet bei der Stadt. Aktuell bildet er Azubis im Straßenbau aus.

Unter den jüngsten Erfolgen der OSP-Athletinnen und -Athleten ragt die Goldmedaille von Aline Rotter-Focken im Ringen bei den Olympischen Spielen von Tokio 2021 heraus. Bei den Winter-Paralympics 2022 in Peking gingen 17 der 19 deutschen Medaillen auf das Konto der Sportlerinnen und Sportler aus Freiburg und Umgebung. Und bei den Para-Skiweltmeisterschaften 2023 konnten die Sporttreibenden des OSP 26 Medaillen gewinnen.

Seminar für Ehrenamtliche

Der SKM Betreuungsverein Freiburg bietet ab 26. April ein Einführungsseminar für Interessierte an, die gerne ehrenamtlich eine rechtliche Betreuung übernehmen möchten. Es besteht aus vier Modulen und findet an vier aufeinanderfolgenden Mittwochabenden jeweils von 17 bis 21 Uhr statt. Die Schulung ist Grundvoraussetzung, um eine rechtliche Betreuung über das Betreuungsgericht zu übernehmen.

Infos und Anmeldung (bis 6.4.) unter Tel. 0761 27 22 20, per E-Mail an

borho@skm-freiburg.de oder auf www.skf-freiburg.de

Kinder betreuen als Berufsziel

Kindertagespflege stellt eine zukunftsfähige, anspruchsvolle und vielfältige berufliche Perspektive dar. Wichtig dafür ist eine qualifizierte pädagogische Grundlage, die der Tagesmütterverein Freiburg durch regelmäßige Qualifizierungskurse ermöglicht. Was man zum Berufsbild der Kindertagespflege wissen muss, erfahren Interessierte am 24. April um 19.30 Uhr. Die Infoveranstaltung findet voraussichtlich in Präsenz statt, Details wie auch den Ort der Veranstaltung erfährt man bei der Anmeldung.

www.kinder-freiburg.de Tel. 0761 283535

Sich initiativ bewerben

Wer auf Jobsuche ist, aber keine interessante Stellenausschreibung findet, kann sich initiativ bewerben. Das zeugt von hoher Motivation, und die eigenen Kompetenzen können unabhängig von einem Anforderungsprofil präsentiert werden. Worauf es dabei ankommt, erklären Alexandra Maier, Teamleiterin Recruiting, und Stephanie Steiert vom Team Arbeitsmarkt der Stadt in einem Workshop für Frauen am Dienstag, 18. April, 9 bis 11 Uhr im Innenstadtrathaus, Rathausplatz 2–4. Veranstalterin ist die Kontaktstelle Frau und Beruf.

Der Workshop ist kostenlos, die Zahl der Teilnehmerinnen ist begrenzt. Anmeldung unter

www.frauundberuf-bw.de/freiburg (Stichwort Veranstaltungen).

Umzug der Mauereidechsen

Seit vergangenem Montag ist der Rad- und Fußweg südlich der Sundgauallee zwischen der Kreuzung Lehener Straße und dem Runzmattenweg für drei Wochen gesperrt. Der Weg auf dem Damm nördlich der Sundgauallee bleibt offen und dient als Umleitung. Grund ist die Umsiedlung der Mauereidechsen, die bisher im Gebiet Kleineschholz/Lehener Wanner leben. Sie werden dort eingesammelt und dann über den gesperrten Radweg abtransportiert. Im Anschluss werden für sie Ersatzlebensräume eingerichtet.

Wind, Regen und Sonnenschein beim Freiburg Marathon 2023

Vor allem rund um den Start am Morgen zeigte sich das Wetter von seiner garstigen Seite, hatte dann aber ein Einsehen, gegen Mittag kam sogar die Sonne raus. Gut für die mehr als 12 300 Läuferinnen und Läufer, die beim Freiburg Marathon am vergangenen Sonntag zunächst mit Gegenwind und Schauern zu kämpfen hatten – was ihrer Laufbegeisterung aber keinen Abruch tat. Nach dem Fuchsle-Mini-Marathon für Kinder im Alter von zwei bis fünf und sechs bis neun Jahren am Samstag gingen am Sonntag die Marathonis an den Start und absolvierten entweder die gesamten 42,5 Kilometer oder die halbe Strecke. Im Halbmarathon wurden dieses Mal in Freiburg erstmals die deutschen Meisterschaften ausgetragen. Als schnellster Läufer erwies sich dabei Richard Ringer aus Überlingen mit einer Zeit von 1:01:44, bei den Frauen war es Miriam Dattke aus Regensburg; sie brauchte für die 21,0975 Kilometer 1:10:46.

Stellenanzeigen der Stadt Freiburg

unter www.wirliebenfreiburg.de